Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 196 — **Bromberg,** Donnerstag, den 30. August 1934 — **58. Jahrg.**

Ueberall politische Seeschlangen.

Obgleich es seit Jahren eigentlich für die Presse eine sogenannte „saure Gurkenzeit" nicht mehr gibt, gedeiht die in solchen Zeiten sonst als Notbehelf immer wieder auftauchende Seeschlange jetzt in politischer Hinsicht üppiger denn je.

Die Seeschlange des „Echo de Paris", das von einem Geheimabkommen zwischen Deutschland und Polen bezüglich der Lieferungen von Rohmaterial im Kriegsfalle zu berichten wußte, hat allerdings nur ein kurzes Leben gehabt. Der Berliner Korrespondent des Blattes, der angeblich die Informationen erhielt, ist nämlich als überhaupt nicht vorhanden festgestellt und selbst Blätter wie der „Daily Herald", die bestimmt nicht deutschfreundlich sind, müssen feststellen, daß man auf französischer Seite nur Meldungen erfindet, um Polen Angst einzujagen und es zu zwingen, sein Verhalten gegenüber dem Ostpakt-Plan zu ändern.

Der Ruhm der französischen Kollegen läßt aber die tschechische Presse nicht schlafen, und es muß zugegeben werden, daß man dort im Erfinden von Meldungen noch genialer, oder vielleicht auch nur verantwortungsloser ist.

Das Organ des tschechoslowakischen Außenministeriums, „Lidove Noviny", bringt einen groß aufgemachten Artikel über den Standpunkt Polens in der Ostpakt-Frage. Das halboffizielle Blatt behauptet, über sichere Daten zu verfügen, daß Polen mit Deutschland einen geheimen Militärvertrag abgeschlossen habe. Auf Grund dieses Vertrages habe sich Polen verpflichtet, der deutschen Expansion im Donau-Becken nicht in den Weg zu treten. Als Kompensation dafür habe Deutschland versprochen, Polen in der Korridorfrage keine Schwierigkeiten zu bereiten. Außerdem habe Polen Handlungsfreiheit in bezug auf die Baltischen Staaten zugesichert erhalten. Es sei vorgesehen, Litauen zwischen Deutschland und Polen aufzuteilen, während Lettland und Estland der polnischen Einflußsphäre unterworfen werden sollen. Ferner zitiert das tschechische Blatt die Gerüchte, daß zwischen Deutschland, Polen und Japan ein Geheimbündnis bestehe.

Daß in Polen die Fabrikation solcher Gerüchte durch den tschechischen Nachbar und den französischen Alliierten gerade mit Begeisterung aufgenommen wird, kann man nicht erwarten. Der Ton der polnischen Presse gegenüber Frankreich und der Tschechoslowakei ist daher alles andere als freundlich. Dazu kommt, daß weitere Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Frankreich erfolgt sind und daß die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei nach wie vor unterdrückt wird.

Daran ändert auch der Versuch des offiziösen „Temps", den polnischen Bundesgenossen zu beschwichtigen, kaum etwas. Die Sonntagsnummer des Pariser Blattes bringt unter der Überschrift „Die französisch-polnischen Beziehungen" einen geradezu beschwörenden Artikel an die Adresse Polens, doch ja nicht an der Freundschaft Frankreichs zu zweifeln. Meinungsverschiedenheiten könnten zwischen Verwandten einmal vorkommen; deswegen blieben sie aber doch Verwandte. Bezeichnend ist übrigens, daß das Organ des französischen Außenministeriums mit keinem Wort auf die von anderen französischen Blättern kolportierten Gerüchte eingeht.

Ein Gutes haben aber alle diese Angriffe gehabt, nämlich, daß auch die nationaldemokratische Presse in Polen, die bisher immer noch alles durch die französische Brille zu sehen gewohnt war, jetzt stutzig wird und an der selbstlosen Freundschaft Frankreichs langsam zu zweifeln beginnt.

dako.

*

Der Inhalt der geheimen Klausel in dem nicht bestehenden deutsch-polnischen Abkommen.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur gibt eine neue „Enthüllung" der Pariser „Liberté" wieder, die an das offiziöse Dementi der Information des „Echo de Paris" von der Existenz eines angeblich geheimen deutsch-polnischen Abkommens auf Grund der nach ihrer Ansicht glaubwürdigen Informationen behauptet, daß ein geheimes deutsch-polnisches Abkommen trotzdem seit dem Augenblick bestehe, da die Gewaltverzichts-Erklärung unterzeichnet wurde. Nach dem genannten Blatt soll dieses Abkommen u. a. folgende Bestimmungen enthalten:

Deutschland erkennt die elementare Notwendigkeit an, die für Polen der Besitz eines Zuganges zum Meere darstellt und legt es Polen daher nahe, sich um die Verwirklichung einer politischen Union mit Litauen zu bemühen. In diesem Falle würde das Reich endgültig auf alle Revindikationen in bezug auf den Memeler Hafen verzichten.

Im Falle eines militärischen Konflikts zwischen Polen und Litauen wird Deutschland mit keinen Revindikationen hervortreten. Um auf friedlichem Wege zu dem gewünschten Ergebnis zu kommen, verpflichtet sich Deutschland von diesem Augenblick an, mit allen verfügbaren Mitteln die polnische Politik und Diplomatie zu unterstützen. Seinerseits würde Polen mit dem Augenblick, da die polnisch-litauische Union auf diese oder jene Weise verwirklicht wird, zugunsten Deutschlands auf den Korridor und auf Danzig verzichten und sich der Rückkehr Danzigs zum Reich nicht widersetzen. Es folgen einige Klauseln über wirtschaftliche Verhältnisse.

Zum Schluß wiederholt das Blatt die bereits durch das „Echo de Paris" bekanntgegebenen phantastischen Informationen über die Lieferung von Rohmaterial und Lebensmitteln an Deutschland durch Polen und beschäftigt sich mit den angeblich gegenseitigen Verpflichtungen im Falle eines bewaffneten Konflikts eines dieser Staaten mit irgendeinem anderen Staat.

*

Die polnisch-französischen „Mißverständnisse"

Der Publizist D'Ormesson veröffentlicht im „Figaro" unter der Überschrift „Frankreich und Polen" einen Aufsatz, in dem er feststellt, daß man infolge der letzten in der französischen Presse erschienenen Artikel, in denen die polnische Außenpolitik einer Kritik unterzogen wird, in Polen dies wörtlich zu nehmen und gegen die französische Außenpolitik aufzutreten begann. Indessen war nach der Ansicht D'Ormessons Frankreich gegenüber Polen stets loyal, sogar in der Zeit der größten Bemühungen in der Richtung einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Als Gegenleistung dafür habe Polen nur Frankreich verdächtigt.

Bei den Verhandlungen über den Vier-Mächte-Pakt habe die Kritik der französischen Presse ungewöhnliche Ausmaße angenommen. Man habe den Eindruck gehabt, daß dieser Pakt, der lediglich das Zustandekommen einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien zum Zwecke gehabt habe, den Charakter einer wahrhaften Drohung an die Adresse Polens annehmen würde. Die Kritiken der französischen Presse zur eigenen Außenpolitik seien nur zu 10 Prozent das Ergebnis der sich auf die Außenpolitik beziehenden Ursachen gewesen, zu 90 Prozent dagegen seien sie von innerpolitischen Gründen beeinflußt worden. Auf diese Weise habe man viele wahrhaften Freunde Frankreichs in Polen in einen Irrtum versetzt. Trotz der während der Polenreise des Ministers Barthou unternommenen Bemühungen, beständen die polnisch-französischen Mißklänge auch weiterhin fort und die gegenseitigen Polemiken trügen zu ihrer Nährung bei. Dieser Stand der Dinge sei durch viele Mißverständnisse verursacht worden.

Man habe sich über die plötzliche Frontänderung Polens wundern können, doch der Standpunkt Warschaus lasse sich durch gewisse Vorteile erklären, die Polen aus der mit Hitler unterzeichneten Konvention gezogen hat. Der Publizist zitiert zum Schluß seines Artikels die Worte eines gewissen Ungarn, der gesagt hat, er

Wieder ein deutscher Lehrer nach dem Osten versetzt!

Wie wir soeben erfahren, wurde der deutsche evangelische Lehrer Adelt an der staatlichen evangelischen Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Wischin-Hauland (Wyszynki), Post Wischin (Wyszyny), Kreis Kolmar, zum 15. August d. J. als Lehrer an die siebenklassige Volksschule für polnisch-katholische Kinder in Żółkiewka, Kreis Krasnostaw, Schulbezirk Zamość, in der Wojewodschaft Lublin versetzt. Die entsprechende Verfügung des Kultusministeriums hat Herr Adelt erst am vergangenen Sonntag, dem 26. August, d. h. elf Tage nach dem Versetzungstermin, mit Eilboten-Zustellung erhalten.

Die Gemeinde Wischin-Hauland, die ihres tüchtigen Lehrers beraubt wird, ist fast rein deutsch. Die Schule wird von 50 Kindern besucht, die ausschließlich deutsch und evangelisch sind. Der junge Lehrer Adelt gehört zu den charakterlich wertvollsten und befähigsten Lehrern unseres Volkstums. Wir können es nicht begreifen, warum er als deutsch-evangelischer Lehrer eine rein deutsch-evangelische Schule verlassen muß, um an einer polnisch-katholischen Schule Dienst zu tun, die vielleicht noch von jüdischen Schülern besucht wird. Die nächsten deutschen Kinder sind erst eine Tagereise von diesem Schulort im früheren Kongreßpolen entfernt.

Gemäß den ihm gewordenen Anweisungen hat Lehrer Adelt bereits am Montag die Schule dem Ortsschulvorstand übergeben müssen. Ein neuer Lehrer ist noch nicht erschienen. Wir geben der dringenden Erwartung Ausdruck, daß dieser neue Lehrer deutsch und evangelisch ist, wenn es nicht gelingen sollte, den Lehrer Adelt an seinem Platz zu erhalten.

Die plötzliche Versetzung wird auch aus persönlichen Gründen doppelt schwer empfunden; denn die mitversetzte Lehrersfrau ist erkrankt, nachdem sie eben erst ihrem Mann und unserem Volkstum ein drittes Kind geschenkt hatte.

Gehässigkeiten zum Fall Pleß.

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung":

Der Kampf um das Vermögen des Fürsten von Pleß beschäftigt die Warschauer Presse heute noch eingehender als gestern und wird von den führenden Regierungsblättern zu scharfen und gehässigen Angriffen gegen die Plessische Verwaltung und gegen die Person des Prinzen von Pleß benutzt, die den ganzen Fall bereits geradezu in Parallelen mit dem Kampf um den Königs-Laurahütter Konzern und selbst mit der Affäre Żyrardów bringen. Offiziöse Blätter, wie die „Gazeta Polska" und der „Kurjer Poranny", geben dabei den Ton an. Sie verzeichnen die Aufforderung der zuständigen fünf oberschlesischen Gerichte zur Zahlung des Steuerbetrages von 11 Millionen Złoty und schildern dann auf ihre Weise die Geschichte dieser Forderung.

Die „Gazeta Polska" behauptet, die Plessische Verwaltung habe sich seit der Übernahme Oberschlesiens durch die polnischen Behörden stets der Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten zur Steuerzahlung entziehen wollen.

Die Klagen vor internationalen Instanzen gegen Beschlüsse der höchsten polnischen Gerichte seien nur ein Mittel zu diesem Zweck gewesen. Pleß hätte auch diejenigen Beträge nicht voll gezahlt, deren Richtigkeit die Verwaltung des Unternehmens selbst nicht bestritt. Schließlich wird in einer kurzen Bemerkung noch behauptet, daß die Prozesse gegen die Gesellschaften „Stiwag", „Oswag" und „Ammonim", die in letzter Zeit vor polnischen, reichsdeutschen und schweizerischen Gerichten stattgefunden hätten, übereinstimmend zu einer strafrechtlichen Belastung der Plessischen Verwaltung führten, ohne daß das im einzelnen näher belegt oder bewiesen wird. An anderer Stelle spricht die „Gazeta Polska" bereits die reichlich eigenartige Hoffnung aus, daß der Stoß gegen Pleß auch den Deutschen Volksbund für Oberschlesien treffen werde, der von der wirtschaftlichen Erschütterung seines Vorsitzenden nicht unberührt bleiben könne. Die Andeutung dieser Hoffnung ist vielsagend genug und man wird es bei der weiteren Entwicklung des Kampfes gegen die Plessische Verwaltung nicht vergessen dürfen!

Sowohl an Ausführlichkeit wie an Gehässigkeit wird die „Gazeta Polska" in der Behandlung des Falles Pleß noch vom „Kurjer Poranny" übertroffen. Dieses Blatt stellt die Plessische Verwaltung in Gegensatz zu den anderen oberschlesischen Großunternehmungen, die sich alle bemüht hätten, der Neuordnung nach der Zuteilung zu Polen Rechnung zu tragen und vor allem ihre Steuerpflichten zu erfüllen. Das Blatt behauptet zur Begründung der jetzigen Forderung des Fiskus, daß Pleß im Gegensatz zu diesem Verhalten ständig falsche Angaben an Steuerbehörden gemacht hätte und behauptet, daß beispielsweise die Angaben eines Verlustgeschäftes für 1928 wegen der damaligen günstigen Konjunktur im Kohlenbergbau einfach unglaubwürdig seien. Auch diese Behauptung wird im einzelnen keineswegs näher begründet.

Durch das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts sei der Steuerstreit entschieden und der Anruf des Völkerbundes gegen dieses Urteil sei etwas ganz Unerhörtes. Kein anderer oberschlesischer Deutscher habe sich jemals von den Steuerbehörden geschädigt gefühlt (!). Der Prinz von Pleß dagegen habe im Jahre 1929 seine Wahl zum Präsidenten des Deutschen Volksbundes betrieben, um, so heißt es wörtlich im „Kurjer Poranny", damit einen nationalen Deckmantel für seine Steuermachenschaften zu gewinnen. Weitere Prozesse, die sich noch mit den finanziellen Affären von Pleß beschäftigen würden, könnten noch manches Licht in diese Zusammenhänge bringen. Die Zusammenarbeit mit dem Polnischen Staat und Volk aber, so wird zum Schluß mit großer Geste erklärt, dürfe sich nicht auf Ausbeutung des polnischen Arbeiters, Sabotierung der polnischen Behörden, Anpassung der Landesgesetze und Versuche zur Heranziehung internationaler Stellen stützen.

Wir begnügen uns mit der Anführung dieser beiden charakteristischen und maßgebenden Stimmen, um zu zeigen, wie der Fall Pleß heute in der polnischen Presse behandelt wird. Die Antwort darauf dürfte die Plessische Verwaltung nicht schuldig bleiben, wenn sie von ihrem völkerrechtlich verbürgten Beschwerderecht auf Grund der Minderheitenschutzbestimmungen Gebrauch macht.

*

Deutsche Pressestimmen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur zitiert zwei Stimmen der Berliner Presse, die sich mit dem Beschluß der polnischen Gerichte auf Verhängung der Zwangsaufsicht über das Vermögen des Fürsten von Pleß befassen. Die **„Berliner Börsenzeitung"** wirft den polnischen Instanzen ein rigoroses Vorgehen vor und vertritt den Standpunkt, daß sich die polnischen fiskalischen Behörden von politischen Motiven leiten ließen. „Der Prinz von Pleß", so heißt es weiter, „ist der Führer des Deutschtums in Oberschlesien. Schon aus diesem Grunde wäre es zu wünschen gewesen, daß man ihn anders behandelt hätte, wie dies gegenwärtig geschieht." Der nationalsozialistische **„Angriff"** beschäftigt sich mit der gegen den Erbprinzen von Pleß getroffenen Maßnahme in einem Artikel, in welchem den polnischen Behörden die Absicht der Enteignung vorgeworfen und behauptet wird, daß der Führer der deutschen Minderheit das Salz im Auge der polnischen Instanzen sei. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß der gegen den Erbprinzen von Pleß gerichtete Schlag die ganze deutsche Minderheit in Oberschlesien treffen müsse.

bewundere die Treue Frankreichs gegenüber seinen Bundesgenossen, die sich sogar dann bewähre, wenn der Bundesgenosse den Franzosen einen Streich spiele. Frankreich sei in Europa das einzige Element der Stabilisierung, auf das man rechnen könne. Aus diesem Grunde bewegten sich manche ihm gegenüber ziemlich frei in dem Glauben, daß es im Augenblick der Gefahr doch keine Enttäuschung bereiten werde.

*

Schiedsspruch in der Zyrardów-Affäre?

Im Zusammenhange mit der vor einigen Tagen durch vier französische Abgeordnete in der Żyrardów-Affäre eingebrachten Interpellation veröffentlicht der französische Abgeordnete Elbel, der vor zwei Jahren ein hohes Amt im Handelsministerium innehatte, und in dieser Eigenschaft an den Vorbereitungen aller polnisch-französischen Handelsabkommen teilnahm, in der Pariser „République" einen Artikel, der sich ebenfalls mit der Żyrardów-Affäre beschäftigt, jedoch in Verbindung damit auch mit dem Gesamtkomplex der gegenwärtigen polnisch-französischen Beziehungen. Der Autor behauptet, **daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Frankreich den Polen schwer zu werden beginne, die nur einen Ausweg suchten, Frankreich von sich abzuschütteln.** Żyrardów soll ein Beispiel dafür sein. Abgeordneter Elbel will den Konflikt nicht noch mehr verschärfen, will niemand anklagen und auch nicht beurteilen, wer Schuld und wer Recht hat. Er fordert nur einen gerechten Schiedsspruch als die einzig würdige Art der Lösung des Konfliktes und appelliert an die Französische Regierung, mit konkreten Vorschlägen hervorzutreten, auf welche die Polnische Regierung nicht stumm bleiben wird.

*

An der Schwelle des Herbstes.

Der Krakauer „Czas", das konservative Organ des Regierungslagers, sieht voraus, daß der nahende Herbst viele wichtige Ereignisse auf dem Gebiet der Außenpolitik bringen werde. Nichtsdestoweniger, so schreibt er u. a., werden wir auch in der Innenpolitik vor schwierigen und komplizierten Aufgaben stehen. Wir sind bis jetzt aus unseren wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch nicht herausgekommen, und mit dem Staatshaushalt werden wir sicher viele Sorgen haben. Die Beendigung des Deflationsprozesses wickelt sich leider ungewöhnlich langsam ab. Die notwendige Herabsetzung der Eisenbahntarife, der öffentlichen Lasten, der Monopolpreise — alles dies hängt noch immer in der Luft. Die Zange des Etatismus will sich nicht öffnen. Auf einen größeren Zufluß des uns so notwendigen Auslandskapitals kann man leider nicht rechnen. Eine Besserung größeren Stils ist also nicht zu erwarten.

Unsere internationale Lage ist ziemlich schwierig, solange in Frankreich die Welle der etwas übermäßigen Begeisterung für die Sowjets nicht eingedämmt wird. Wir müssen, indem wir die bestmöglichsten Beziehungen sowohl mit Frankreich als auch mit Rußland anstreben, stets darauf bedacht sein, daß wir nicht nur ein Anbau oder sogar das fünfte Rad am Wagen des französisch-russischen Systems werden.

*

„Ganz Litauen sehnt sich nach Wilna".

Kowno, 28. August. (Ost-Expreß.) Das litauische Regierungsblatt „Lietuvos Aidas" bringt unter dieser Überschrift in großer Aufmachung einen zusammenfassenden Bericht über die am letzten Sonntag in ganz Litauen abgehaltene Feier zum Gedenken an den Tag, an dem vor 15 Jahren litauische Truppen die Stadt Wilna besetzten. Die Erinnerung an diesen Tag ist natürlich für die Litauer nicht ungetrübt, da ja bald darauf Wilna ihnen von den Polen wieder abgenommen wurde. Die Gedenkfeiern waren daher zugleich mehr oder weniger deutliche Kundgebungen gegen Polens Herrschaft über das Wilnagebiet. Bei der Feier in Kowno, an der der Staatspräsident und alle Mitglieder der Regierung teilnahmen, wurde in mehreren Reden die Notwendigkeit eines „zweiten und endgültigen Marsches auf Wilna" betont. Wilna bedeute für die Litauer dasselbe, was Rom den Italienern und Athen den Griechen bedeutet. Der „Lietuvos Aidas" schreibt, daß an diesem Gedenktage ganz Litauen von der Idee der Wiedereroberung Wilnas beherrscht gewesen sei.

Ein großer Tag der katholischen Philosophie in Posen.

In der Aula der Posener Universität wurde am Dienstag der internationale Kongreß der thomistischen Philosophie eröffnet, zu dem Vertreter der wissenschaftlichen Organisationen, der Behörden, die Konsuln der ausländischen Staaten, Universitätsprofessoren, sowie ein zahlreiches Publikum erschienen waren.

Das Protektorat des Kongresses hatte der Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, übernommen, der auch in polnischer und lateinischer Sprache die Eröffnungsrede hielt. „Lange Jahre hindurch", sagte er, „hielt man den Thomismus für einen mittelalterlichen Anachronismus, für eine lebensfremde Philosophie. Doch die neuesten Studien der Denker und Gelehrten haben den Thomismus neu entdeckt und in ihm eine vollinhaltliche Philosophie gefunden, die heute als Renaissance der modernen Wissenschaft gilt." Zum Vorsitzenden der Tagung wurde der Professor h. c. der Posener Universität, Dr. Bronisław Dembiński berufen. Unter den zahlreichen Glückwünschen befand sich auch ein Begrüßungstelegramm des Papstes.

Der Thomismus ist das Lehrgebäude des berühmten Scholastikers Thomas von Aquino (1225—1274), der besonders die Lehren vom Schatz der Kirche, von der Transsubstantiation (Umwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi) und der Unfehlbarkeit des Papstes begründete. Die Thomisten verteidigten die strenge Lehre Augustins von der Gnade und bestritten die unbefleckte Empfängnis der Jungfrau Maria. In beiderlei Beziehung ist die spätere Kirche von der Lehrautorität des hl. Thomas abgewichen. Neuerdings wird der Thomismus in der katholischen Kirche neu belebt, namentlich infolge einer päpstlichen Enzyklika vom 4. August 1879, als die Norm für das philosophische Denken, so daß diese Lehre nach allen Seiten hin mit großem Fleiß von einer stattlichen Anzahl katholischer Gelehrten erläutert und ausgebildet wird.

Vor dem 10. Europäischen Nationalitäten-Kongreß.

Ein Jubiläum europäischer Nationalitäten-Zusammenarbeit.

Vom 4. bis zum 6. September findet der diesjährige Europäische Nationalitäten-Kongreß — es ist der zehnte — statt. Als Tagungsort ist ebenso wie im vergangenen Jahre wiederum Bern ausersehen. Die schweizerischen Behörden haben für diesen Zweck zuvorkommenderweise den Saal des Ständerates im Bundeshaus zur Verfügung gestellt. Entgegen der anfänglichen Absicht, die Tagung dieses Mal auf einen späteren Termin zu verlegen, findet der Kongreß auch in diesem Jahre vor dem Zusammentritt des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes statt. Maßgebend war vor allem der Umstand, daß in Verbindung mit dem polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des internationalen Minderheitenschutzes eine Stellungnahme der Nationalitäten dringend erforderlich scheint. Eine solche Verallgemeinerung ist auch vom Nationalitäten-Kongreß verlangt worden. Es ist jedoch zu befürchten, daß in Verbindung mit dem Antrag — besonders wenn er, was anzunehmen ist, in dieser oder jener Form abgelehnt wird — Versuche unternommen werden können, die Geltung der bestehenden Minderheitenrechte und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen der Staaten in Frage zu stellen. In diesem Zusammenhange dürfte auch die Frage der Übernahme der Schutzverpflichtungen durch die neu in den Völkerbund eintretenden Staaten zur Behandlung gelangen. Aktuell ist dieses Problem durch den in Aussicht genommenen Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund geworden. Deklarationen, welche eine Übernahme der Minderheitenschutzverpflichtungen beinhalten, haben anläßlich ihrer Aufnahme in den Völkerbund bekanntlich Estland, Lettland, Litauen und verschiedene andere Staaten abgegeben. Ferner wird der diesjährige Kongreß Gelegenheit dazu bieten, den gemeinsamen Standpunkt der europäischen Nationalitäten, wie er sich in zehnjähriger gemeinsamer Erfahrung und gemeinsamer Arbeit herauskristallisiert hat, klar herausarbeiten und zu der Entwicklung in der Nationalitätenfrage auf dem Kontinent Stellung nehmen. Es ist heute unzweifelhafter denn je, daß die vom Kongreß seit seinem ersten Zusammentritt vertretenen Grundsätze der Anerkennung der nationalkulturellen Entwicklungsfreiheit für jede Volksgruppe in jedem Staate die einzige Grundlage sind, auf welcher Völker gedeihlich zusammenleben können. Wie alle bisherigen Nationalitäten-Kongresse, so wird auch die diesjährige zehnte Tagung vom ehem. slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, Dr. Josip Wilfan, eröffnet werden.

Bruch in der polnischen Rechtsopposition?

In einer Reihe nationaldemokratischer Blätter hat der Führer der polnischen Nationaldemokraten Roman Dmowski Artikel veröffentlicht, die darauf schließen lassen, daß zwischen dem jungen Flügel der Rechten und den alten Nationaldemokraten die Kluft unüberbrückbar geworden ist. Dmowski wendet sich nämlich scharf gegen die Uniformierung dieser jungen Gruppen und gegen die äußerliche Nachahmung der nationalsozialistischen Organisationsformen. Dmowski nennt das eine „Militarisierung der Politik" und betont die demokratischen Grundsätze der alten Nationaldemokratischen Partei.

Man kann annehmen, daß die alte Nationaldemokratie angesichts des Kampfes, den die Polnische Regierung gegen den radikalrevolutionären Flügel der Rechtsopposition führt, sich nicht der Gefahr aussetzen will, ein Opfer dieses Kampfes zu werden. Dabei wird der Gegensatz der Generationen hier ebenso deutlich wie im Regierungsblock, wo sich auch die alten Legionäre und die „Legion der Jungen" teilweise bereits in scharfem Gegensatz, durchweg aber verständnislos gegenüberstehen, nur daß dort die überragende Persönlichkeit Piłsudskis immer noch einen gewissen Zusammenhang garantiert, während auf der Rechten eine große Persönlichkeit — auch bei den Jungen — fehlt.

*

Kurswechsel in der „Legion der Jungen".

Der Ost-Expreß berichtet:

Die „Legion der Jungen", eine vom Regierungslager geförderte Organisation, die die Beeinflussung der Jugend im Sinne der Politik des Marschalls Piłsudski betreiben soll, hat in der letzten Zeit eine innere Krise durchmachen müssen, die zu einem Rücktritt des „Kommandanten" der Legion geführt hat. Am Sonntag fand eine Tagung aller Kreis- und Landesführer statt, in der nach langen Beratungen zum Kommandanten der Ingenieur Bielski gewählt wurde. Diese Wahl wird von der Regierungspresse dahin gedeutet, daß die „Legion der Jungen" die Bahn parteipolitischer Betätigung verlassen und sich mehr der ideellen Erziehung der jungen Generation zuwenden wird.

*

Der jüdische Boykott.

O. E. **Warschau**, 28. August. (Ost-Expreß.)

Die polnisch-jüdischen Blätter veröffentlichen Aufrufe des jüdischen Zentralkomitees zum Boykott Deutschlands, die die Juden auch vor der Teilnahme an Reisen nach Deutschland warnen. Es wird den Teilnehmern an einer solchen Reise mit der Veröffentlichung ihrer Namen gedroht. Die antisemitische „Gazeta Warszawska", das Organ der polnischen Nationaldemokraten, versieht diese Meldungen mit ironischen Kommentaren und schreibt, daß solche Aufrufe unnütz seien; denn der ganze Boykott werde ebenso mit einer Kompromittierung des Judentums enden wie ihre bisherigen Boykottanordnungen, denn „das Geschäft und der Vorteil sind wichtiger als Ideen".

*

Vor der Polenreise des ungarischen Ministerpräsidenten

Der Budapester „Magyar Hetfoe" beschäftigt sich in einem Artikel mit der geplanten Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Warschau. Das Blatt mißt diesem Besuch eine außerordentliche Bedeutung bei. Gömbös wird sich nach dem Warschauer Besuch, der eine ganze Woche dauern soll, nach Rom begeben, wo er eine Begegnung mit Mussolini haben wird. Die römischen Konferenzen, an denen auch der ungarische Außenminister Kania teilnehmen wird, werden sich auf die **italienisch-polnisch-ungarische Zusammenarbeit beziehen.** Es versteht sich von selbst, daß auch Österreich zu diesem Kleeblatt gehören soll.

Wieder Schüsse in Wien.

Das Reuter-Bureau meldet aus Wien, daß dort am Dienstag starke Polizeiabteilungen Haussuchungen in der Kaserne der Heimwehr in Florisdorf vorgenommen haben. Zahlreiche Heimwehrleute wurden verhaftet. Während der Haussuchungen kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die nach einstündigem Kampfe Herr der Situation wurde. Nach einer weiteren Meldung ist es zu den Unruhen infolge des Verhaltens von jungen Elementen der Heimwehrorganisation in Florisdorf gekommen, die über die Ernennung eines neuen Kommandanten unzufrieden waren. Die Aufrührer erklärten, daß sie den neuen Kommandanten abgesetzt und verhaftet hätten, da er sich nicht gehörig den Aufgaben gewidmet habe, die die Behörden der Heimwehr ihm gestellt hatten. Die ganze Garnison teilte sich in zwei Gruppen und begann einen Kampf, in dessen Verlauf zahlreiche Schüsse gefallen sind. Viele Heimwehrmitglieder sind auch durch Bajonettstiche und Kolbenschläge verletzt worden. Starken Polizeiabteilungen gelang es, in die Kaserne einzudringen, wo sie die Anführer des Aufruhrs verhafteten und die Ordnung wieder herstellten. Die Kaserne sowie die strategischen Punkte in der Stadt wurden durch Militär besetzt.

Von amtlichen Stellen wird in Abrede gestellt, als ob es zwischen der Heimwehr und der Polizei zu einem Kampfe gekommen wäre. In Wien herrsche vollkommene Ruhe.

Japan kündigt das Flottenabkommen von Washington.

London, 29. August (PAT.) Wie aus Tokio gemeldet wird, ist dort in einer besonderen Sitzung des Kabinettsrates, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten tagte, der Beschluß gefaßt worden, noch vor dem Ablauf dieses Jahres das Washingtoner Flottenabkommen zu kündigen. Gleichzeitig mit diesem Beschluß wurden neue Instruktionen für den Admiral Jamamoto festgelegt, der Japan bei den japanisch-englischen Flottenbesprechungen vertreten wird. Die Instruktionen sollen sich in der Richtung bewegen, daß von japanischer Seite die weitgehendste Verminderung der Seerüstungen gefordert wird.

*

Erster englischer Schritt zur Anerkennung Mandschukuos?

London, 29. August. (Eigene Meldung.) Heute tritt eine Abordnung des Verbandes britischer Industrieller eine Reise nach dem Fernen Osten an. Ihr offizielles Ziel ist:

1. die Lage in Mandschukuo zu studieren und festzustellen, ob die britische Industrie bei der **wirtschaftlichen Entwicklung** des Landes helfen kann;
2. Japan zu besuchen und dort mit wichtigen Industrien und Handelsorganisationen in freundschaftliche Fühlung zu treten.

„Financial News" spricht die Vermutung aus, daß noch ein drittes Ziel vorhanden sei. Es heiße, **daß die Abordnung im Einvernehmen mit der Britischen Regierung reise** und daß es sich um einen „typischen englischen ersten Schritt" auf dem Wege zur Realität, d. h. **zur Anerkennung von Mandschukuo** handle, und daß die Anerkennung vielleicht zu ähnlichen **engen Beziehungen zwischen Japan und Großbritannien** führen werde, wie sie vor 1921 bestanden haben. Ob diese Auffassung zutreffe, lasse sich nicht sagen, aber es spreche manches dafür.

Sowjetrussisches Zugeständnis an England.

London, 29. August. (PAT) In politischen Kreisen wird an dem Gerücht festgehalten, daß es zwischen den englischen Konzessionsinhabern der Lena-Goldfields und der Sowjetregierung zu einer Verständigung gekommen sei, nach welcher sich die Sowjets verpflichten, der englischen Gesellschaft eine Entschädigung in Höhe von zwei Millionen Pfund Sterling für die Kündigung der Konzession der Lena-Goldfields zu zahlen. In diesen Kreisen wird behauptet, daß die Liquidierung der englischen Forderung durch die Sowjets ein politisches Zugeständnis sei, das Sowjetrußland Großbritannien machen müsse. Aus der Tatsache, daß sich die Sowjetregierung am Vortage der Anmeldung ihres Beitritts zum Völkerbunde befindet, wird dieses Zugeständnis als ein Schritt gewertet, der die Atmosphäre für diesen Beitritt bereinigen solle.

Amerikanischer Sünder verringert französisches Kriegsschuldenkonto.

Paris, 29. August. (Eigene Meldung.) Ein Amerikaner, der mit seinem Kraftwagen von Cabourg nach Paris fuhr, wurde von einem französischen Polizeibeamten wegen Überschreitung der höchstzulässigen Geschwindigkeit angehalten und sollte eine Strafe von über 100 Frank zahlen. Er weigerte sich mit der Begründung, daß er an eine Regierung, die die Kriegsschulden an Amerika nicht begleiche, keine Zahlung leisten könne. Vor Gericht erklärte er sich bereit, die 100 Frank Buße an den amerikanischen Schatzsekretär Morgenthau zu entrichten, und zwar zur Gutschrift auf das französische Schuldenkonto in U. S. A. Dies geschah. Der Scheck des Amerikaners ist nun nach Amerika unterwegs. Die französischen Behörden lassen diese Regelung als Zahlung gelten.

Korinthen-Krieg in Peleponnes.

In den Städten des Peleponnes ist es wegen der amtlich festzusetzenden Korinthen-Preise zu Kundgebungen der Korinther Bauern gekommen. In Agion versuchten Bauern, den Korinthen-Speicher in Brand zu stecken. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Eine Person wurde getötet und zahlreiche Personen verletzt, davon drei schwer.

Eröffnung der Pestalozzi-Schule.

Lissa, 28. August.

Nun ist der große Wurf gelungen, das bedeutsame Aufbauwerk der hiesigen deutschen Schule geglückt! Dem Gymnasium zu Lissa ist mit Genehmigung der Schulbehörde nunmehr der Unterbau, die Volksschule — Pestalozzi-Schule — angegliedert!

Es ist eine private sechsklassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache für Knaben und Mädchen. Langer Bemühungen und vieler Vorbereitungen hat es bedurft, bis dieses Werk der deutschen Volksgemeinschaft geschenkt werden konnte.

In dem Gebäude des Privaten Deutschen Gymnasiums, dem ehemaligen evangelischen Gemeindehause, ist unter großen Kosten durch einschneidende Umbauten der neuen Schule ein sauberes, luftiges Heim geschaffen worden. Der ganze Nordflügel des großen Hauses ist umgestaltet und für den Schulbetrieb umgebaut, neue Arbeitsräume für Biologie und Handfertigkeit geschaffen worden, die dem Gymnasium wie der neuen Volksschule dienen werden. So konnte mit dem Schulunterricht am Dienstag, dem 28. August, in allen Klassen der Volksschule begonnen werden.

Die deutschen Eltern aus Lissa und Umgebung haben nun die Möglichkeit, ihre Kinder vom ersten Schuljahre an in diese private deutsche Volksschule gehen zu lassen, an die sich dann aufsteigend das Gymnasium als Oberbau angliedert, so daß eine einheitliche Unterrichtsgestaltung gewährleistet wird. Neue Lehrkräfte sind gewonnen worden, aber auch die bewährten Lehrer und Lehrerinnen des Gymnasiums werden ihr Können in den Dienst der neuen Pestalozzi-Schule stellen, so daß die Kinder gründliche Unterweisung in allen Lehrgegenständen erhalten, um so mehr, als jeder Jahrgang seine eigene Klasse und sein eigenes Unterrichtsprogramm hat.

Wir wünschen der neuen Pestalozzi-Schule in Lissa ein gesegnetes Wirken und ein glückliches Gedeihen zum Wohle von Volk und Staat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. August.

Meist stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist starke Bewölkung, einzelne Regenfälle, bei wenig veränderten Temperaturen und mäßigen südlichen Winden an.

Die Lasten der Steuerzahler.

Von dem Verhältnis der Lasten, von denen die steuerzahlenden Bürger beschwert sind, sprach unlängst in der Generalversammlung der Warschauer Industrie- und Handelskammer der Präsident dieser Institution, der ehemalige Minister Czesław Klarner. Seine Ausführungen über die Lage wurden durch statistisches Material veranschaulicht, das ein bemerkenswertes tragisches Bild zeigt. Ingenieur Klarner stellte fest, daß das Gesamteinkommen in Polen im Wirtschaftsjahre 1928/29 — 19 Milliarden Złoty betragen hat, während diese Einnahme im Jahre 1933 — 9 Milliarden Złoty betrug, also um mehr als um die Hälfte zurückgegangen ist. Im Durchschnitt hat also jeder steuerzahlende Bürger ein um die Hälfte verringertes Einkommen. Hieraus ergibt sich die allgemeine Verarmung, der Mißerfolg der Unmenge von Einrichtungen und Unternehmungen, die auf Abnehmer nicht in dem Umfange rechnen können, in der sie entstanden und existierten.

Und nun die Lasten: Bei dem Gesamteinkommen von 19 Milliarden betrugen nach den Ausführungen des Ingenieurs Klarner die Beiträge zugunsten des Staates, der Selbstverwaltung und der Sozialen Versicherungsanstalten 3800 Millionen Złoty oder 20 Prozent des Gesamteinkommens. Dagegen betrugen bei dem im Jahre 1933 auf 9 Milliarden verringerten Einkommen die Belastungen zugunsten des Staates 1800 Millionen, der Selbstverwaltung 450 Millionen und der Sozialen Versicherungen 550 Millionen, zusammen also 2800 Millionen, d. h. 30,5 Prozent des Gesamteinkommens. Mit anderen Worten: jeder steuerzahlende Bürger muß bei den bis zur Hälfte verringerten Einnahmen noch nahezu ein Drittel auf die Lasten samt den Luxuskosten für die Versicherungen tragen. Es muß bemerkt werden, daß während für die Versicherungen aus dem Gesamteinkommen im Jahre 1928/29 — 2,7 Prozent bezahlt werden mußten, diese Kosten im Jahre 1933 auf 6 Prozent angewachsen sind.

Präsident Klarner sieht eine Rettung zur bedeutenden Herabsetzung der Versicherungsgebühren in der Form eines Moratoriums. Der „Kurjer Warszawski" möchte aber noch weiter gehen, und tritt für ein fristloses Moratorium ein, das wenigstens solange verpflichten sollte, bis die Volksgemeinschaft finanziell erstarkt. Die in Ruhe verbrachte Zeit führe stets zur Beruhigung und zum physischen und psychischen Gleichgewicht.

§ **Der polnische Postanweisungsverkehr mit dem Ausland.** Der polnische Postanweisungsverkehr mit dem Ausland bezifferte sich im Jahre 1931 auf 114,7 Millionen Złoty mit einem Saldo zugunsten Polens von 73,4 Millionen Złoty, im Jahre 1932 betrug der Verkehr 91,9 Millionen Złoty und der Saldo zugunsten Polens 58,0 Millionen Złoty, im Jahre 1933 ging der Umsatz auf 86,7 Millionen Złoty zurück, der Saldo auf 53,1 Millionen Złoty. Die Mehrzahl der Postanweisungen stammt von polnischen Emigranten im Auslande, vor allem aus Frankreich und Amerika, denn der Saldo zugunsten Polens mit diesen Ländern bezifferte sich im Jahre 1933 auf 34,2 Millionen Złoty und 15,4 Millionen Złoty.

§ **Schülerfahrkarten bei der Straßenbahn.** Im Zusammenhang mit dem Beginn des Schuljahres wird darauf hingewiesen, daß ein Normalbillett für die Schuljugend und für Kinder auf der Straßenbahn 10 Groschen kostet, Blocks für 12 Fahrten für die Schuljugend und für Kinder kosten 1 Złoty, Monatskarten für die Schuljugend für eine unbegrenzte Zahl von Fahrten 5 Złoty und Monatskarten für die Schuljugend für eine zweimalige Fahrt pro Tag 3,50 Złoty.

§ **Einen Ausflug nach Ciechocinek** führten am vergangenen Sonntag die alte Fleischerinnung und die Mitglieder der Fleischergenossenschaft durch. In drei Autobussen wurde bei schönstem Wetter der Weg nach dem bekannten Solbade angetreten. Nach der Ankunft wurde ein Frühstück eingenommen und sodann die Sehenswürdigkeiten besichtigt. Die Stadt, der Kurpark und die schönen Badeanlagen erfreuten die Besucher. Am Abend erfolgte die Rückfahrt von dem Ausflug, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** hielt kürzlich bei Arendt, Thornerstraße 130, seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen Informationen des Vorsitzenden über Arbeiten im August und September auf dem Lehrbienenstande und Diskussion über Ratschläge der Mitglieder. Im Referat wurde dargestellt, auf welche Art und Weise das Zusetzen der Königinnen vor sich geht. Darauf wurde von der Königinnenzucht gesprochen. Im Anschluß besichtigte man den Bienenstand des Gastgebers, der in musterhafter Ordnung vorgefunden wurde. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag in das Trikotagengeschäft von Kasprowicz, Danzigerstraße 27, verübt. Von der Hofseite aus drangen die unerkannt entkommenen Täter in den Laden ein und verpackten viele Waren. Als der diensttuende Nachtwächter an dem Geschäft vorbeikam, wurden die Diebe verscheucht. Sie flohen unter Zurücklassung des größten Teils ihrer Beute. — Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum Dienstag bei der Firma Schmidt, Königstraße (Kosciuszki) 53, verübt. Hier stahlen die Täter Treibriemen im Werte von 1300 Złoty. Die benachrichtigte Polizei konnte den Dieben auf die Spur kommen und sie festnehmen; die Diebesbeute wurde der Firma wieder zurückerstattet.

Was ist Freiheit?

Daß man den Willen zur Selbstverantwortung hat.

Nietzsche.

§ **Einen unglücklichen Sturz** erlebte der 13jährige Stanisław Scherbath, Bachmannstr. (Libelta) 5. Er glitt auf dem Bürgersteig aus und zog sich den Bruch des rechten Armes zu. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde er in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Vom Baum gestürzt** ist am Dienstag der 11jährige Josef Kadur, in den Baracken hinter der Kriegsschule wohnhaft. Er erlitt dabei den Bruch des rechten Schlüsselbeins.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kg. 1,20—1,35, Landbutter 1,10—1,15, Tilsiterkäse 1,40—1,50, Weißkäse Stück 0,20, Eier Mdl. 1,10, Weißkohl ½ Kg. 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30, Tomaten 0,10, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 2 Bund 0,10, Suppengemüse Bund 0,05, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,08 bis 0,10, Salat Kopf 0,05, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,15 bis 0,30, Birnen 0,15—0,30, Pflaumen 0,20, Eierpflaumen 0,20, Blaubeeren Liter 0,25, Preißelbeeren 0,60, Butterpilze 0,50, Champignons 0,30, Gänse Stück 4—6, Hühner 2,50—2,80, Hühnchen 1—1,30, Tauben Paar 1,00, Speck ½ Kg. 0,70—0,75, Schweinefleisch 0,50—0,70, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Aale 1—1,40, Hechte 0,80—1, Schleie 0,70 bis 1, Karauschen 0,40—1, Barsche 0,35—0,70, Plötze 0,20 bis 0,60, Bressen 0,50—0,90, Krebse 1,50—3 die Mdl.

cz **Czarnikau** (Czarnków), 28. August. Zu dem, am 8. und 9. September auf dem hiesigen Sportplatz stattfindenden Provinzial-Eichenkreuz-Sportfest fanden am Sonntag im Evangel. Verein junger Männer die Ausscheidungskämpfe statt und zeigten gute Ergebnisse. Die drei ersten Sieger wurden durch Preise ausgezeichnet, welche die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe gestiftet hatte.

k **Czarnikau** (Czarnków), 28. August. Am Sonntag fand hier das Bezirksfeuerwehrfest statt. Sämtliche Wehren des Kreises und auch einige der Nachbarkreise waren mit ihren Geräten eingetroffen. Am Vormittag fand eine Parade und Aufstellung auf dem Marktplatz statt. Hieran schloß sich der Gottesdienst. Am Nachmittag wurden nach dem Ausmarsch im Stadtwäldchen Löschübungen am Übungsturm vorgenommen, die eine gute Ausbildung der Wehrleute zeigten.

ex **Exin** (Kcynia), 29. August. Am letzten Sonntag wurde für die Kinder der ev. Gemeinde Exin ein Kinderfest veranstaltet. Bei wunderschönem strahlenden Sonnenhimmel fuhren die Kleinen um ½2 Uhr mit Leiterwagen hinaus. Das Endziel war die Wiese des Herrn Gutsbesitzers Welke-Helmsdorf. Hier fanden sich auch die Angehörigen der Kinder ein. Pfänderspiele, Reigen und Gesang vergnügten die kleine Schar. Nach einer Kaffeepause wurden noch Lieder gesungen. Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Zug über die Wiese. Um ½7 Uhr wurde zum Aufbruch gerüstet und alles wanderte oder fuhr vergnügt und befriedigt heim. Das Fest erfreute sich einer großen Beteiligung.

Gnesen (Gniezno), 27. August. Die Ortsgruppe Niehof-Hohenstein der Westpoln. Landwirtschaftl. Gesellschaft hielt Sonntag nachmittag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der stellvertretende Obmann P. Bartig begrüßte die 42 Erschienenen und erteilte Dir. Baehr aus Posen das Wort zu seinem Vortrage über „Weltwirtschaftsfragen" der ungeteilten Beifall fand. Bei der anschließenden Delegiertenwahl wurde Michael Schneider-Niehof und Adolf Wolff-Hohenstein zum stellvertretenden Delegierten gewählt. Auf Paul Bartig entfiel die Wahl als Vertrauensmann, als dessen Stellvertreter wurde Adolf Wolff gewählt. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen brachte verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zur Sprache, denen sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Es wurde beschlossen, eine Jugendgruppe zu gründen, deren vorläufige Leitung Friedrich Theobald-Niehof übernimmt. Aufgabe dieser Jugendgruppe ist die sachliche Berufsausbildung unserer heranwachsenden Jugend.

Gnesen (Gniezno), 28. August. Am Sonntag veranstaltete Frau Rittergutsbesitzer von Wendorff in Louisenbrunn bei Oschnau ein Erntefest, woran sich 700—800 Personen beteiligten. Der herrliche große Gutspark mit seinem schönen alten Baumbestand ist eine Naturbühne für eine derartige Veranstaltung. Es wurden gemeinsame Lieder gesungen, Theaterstücke aufgeführt und Gesellschaftsspiele veranstaltet, so daß der Verlauf des Festes in jeder Weise als nur gelungen und harmonisch zu bezeichnen ist.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 28. August. Sahnenliebhaber revidieren seit einiger Zeit die Bauernhöfe und nehmen Kannen mit Inhalt, wo dieselben gefunden werden, mit. So wurden in den letzten Nächten die Besitzer Szymczak, Kocikowski, Szymański, Oskwarek und Szynko bestohlen. — Dem Besitzer Bigalke wurde von Spitzbuben das Heu von der Wiese abgefahren. — In Eichdorf (Kobylarnia) wurden dem Besitzer Jäger die Kartoffeln vom Felde gestohlen.

z **Inowrocław**, 28. August. Vom Auto überfahren wurde auf der Chaussee Strelno—Inowrocław in der Nähe des Dorfes Markowice der 11jährige Mieczysław Zach. Der Knabe wollte noch vor dem Auto die Chaussee überqueren, wurde aber erfaßt und kam unter die Räder, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. Anstatt sich um sein Opfer zu kümmern, gab der Chauffeur Gas und raste davon. Der verunglückte Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht.

ö **Margonin**, 28. August. Am Sonntag ereignete sich auf dem hiesigen See ein schweres Bootsunglück. Der Magistratsbeamte Walczyk und der Tischlergeselle Preuß paddelten auf dem hiesigen See. Als sie bereits in der Nähe des Ufers waren, kenterte das kleine Boot. W., der schwimmen konnte, rettete sich, während P. sofort unterging. Er mußte vor den Augen vieler Menschen ertrinken. P. ist der einzige Ernährer seiner Mutter. Die Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

ss **Mogilno**, 26. August. Nunmehr hat der aufsehenerregende Prozeß gegen den ehem. Vorstand der Pakoscher Kommunalsparkasse seinen Abschluß gefunden. Wie bekannt, hatte sich wegen angeblicher Verfehlungen in bezug auf die Verwaltung der Kommunalsparkasse der Vorstand derselben, Bürgermeister Lipczyński und die Bürger Kamiński und Różnowicz, vor der Strafkammer des Gnesener Bezirksgericht zu verantworten, welches alle drei freisprach. Der Staatsanwalt legte damals gegen das freisprechende Urteil Berufung ein. Am 20. d. M. fand im Posener Appellationsgericht eine neue Verhandlung statt, in der das Urteil der ersten Instanz bestätigt wurde.

Als der 27jährige Landwirt Reinhard Graumann in Schetzingen auf dem Erntewagen auf das Feld fuhr, stürzte er infolge eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich herunter, daß er von der Gabel, die ihm den rechten Oberarm durchstach, aufgespießt wurde. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 27. August. Am letzten Sonntag feierten die Kinderschulen von Lindenwald, Bachwitz und Wiesenthal ein Kinderfest im Walde des Rittergutes Bischofsthal, unter Leitung des Pfarrers Wielke aus Lindenwald. Die Vorführungen, zu denen sich auch der Lindenwalder Posaunen-Chor zur Verfügung gestellt hatte, waren sehr gut. Der Besuch war sehr groß. Zu schnell war der Nachmittag verlaufen und unter fröhlichem Gesang kehrten die Ausflügler heim.

y **Netzheim** (Wałownica), Kreis Schubin, 29. August. Rohlinge hausten in der Nacht zum Sonntag in dem Obstgarten des Lehrers Gottfried. Zwei Zentner Äpfel und über zwei Zentner Pflaumen verschwanden. Die Äste wurden abgebrochen, der Zaun niedergerissen und das Gemüse in den Boden getreten.

e **Sadke** (Sadki), Kr. Wirsitz, 28. August. In Laubheim (Lodzie) drangen unbekannte Diebe nachts in die Wohnung des Besitzers Kirschbaum ein und stahlen ein Fahrrad, ein Paar neue lange Stiefel, Wäsche und Kleider. — In Elsenort (Aniliny) wurde dem Bahnbeamten Nowaczewski in der Nacht sein Fahrrad aus seiner Waschküche gestohlen. — Dem Besitzer Teske wurden in der Nacht durch Einbruch ein Paar Schuhe gestohlen. — Dem Besitzer Kubick dortselbst wurden in der Nacht auf seinem Acker acht Stiegen Hafer ausgedroschen und abgefahren. — Sodann wurden bei der Besitzerin Kwacznewski in ihrem Stalle zwei je zwei Zentner schwere Schweine abgeschlachtet. — In Grünlinde (Zboże) wurde dem Besitzer Schliep in der Nacht ein besonderer Diebesbesuch abgestattet, es wurden aus seiner Wohnung gestohlen: Wäsche, Betten, Kleider, Anzüge, Mäntel, überzieher, ein Pelz, Schuhzeug und anderes mehr.

ss. **Schubin**, 28. August. Die Bewohner des Dorfes Ludwikowo im hiesigen Kreise wurden durch die Nachricht von einem bestialischen Kindesmord in große Aufregung versetzt. Die unverehelichte Franciszka Rybacka hatte ein Kind geboren und es verschwinden lassen. Die Polizei stellte darauf fest, daß die unmenschliche Mutter kurz nach der Geburt des Kindes dasselbe mit einem Handtuch erwürgte und die Leiche im Garten vergraben hat. Als die Frau erfuhr, daß Untersuchungen durchgeführt werden, grub sie schleunigst in der Nacht die Kindesleiche aus, steckte sie in einen Sack, schleppte denselben nach Gromadzin, legte noch Steine hinein, nähte ihn zu und versenkte ihn im Sumpf in der Nähe der Netzeschleuse. Die Kindesmörderin wurde verhaftet. Nach der Kindesleiche wird bisher vergeblich gesucht. Die erregten Bewohner genannter Ortschaft begaben sich vor das Gefängnis und manifestierten gegen die Mörderin.

* **Wongrowitz** (Wągrówiec), 26. August. Ein gräßlicher Fund wurde auf der Chaussee in der Nähe unserer Stadt gemacht. Man fand die Leiche einer noch nicht identifizierten Person. Eine sofort eingeleitete Untersuchung konnte feststellen, daß es sich um einen Mord handelt. Die Leiche weist einen Schlag von einem stumpfen Gegenstand auf. Nach dem Morde sind wahrscheinlich alle Wertgegenstände geraubt worden. Eine energische Nachforschung zur Ergreifung des Mörders ist eingeleitet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 27. August verschied sanft mein lieber Mann, unser guter Vater

Gustav Schlaak

im 69. Lebensjahre. 2975

Die trauernden Hinterbliebenen
Ida Schlaak
Hanna Heyse
Willy Heyse.

Bromberg, den 29. August 1934.

Die Beisetzung findet Freitag, den 31. d. Mts., nachm. 4 Uhr, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Zurückgekehrt

San.-Rat Dr. Szubert
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Dworcowa 14. 2963
Sprechstunden 11–1 und 4–6.

Zurückgekehrt! 5522

Dr. med. K. Szymanowski
Spezialarzt für Augenkrankheiten
Bydgoszcz, **ul. Gdańska 5.** Tel. 1924.

Drock's Hotel, Danzig
vis-à-vis dem Ufa-Palast, empfiehlt 5180
Zimmer zu billigstem Tagespreis.

Ingenieur-Schule **Strelitz**
Meckl. Staatl. anerk.
Flugzeugbau, Heizung, Maschinenb., Elektrotechn., Autob., Hochb., Tiefb., Stahl- u. Betonb.
Progr. fr. Für Abiturienten kürzeres Studium.
FLUGBETRIEB



Elektrotechnik
Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Fliegerlager
Lehrfabrik f. Praktikanten

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
10097
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Deutschland
Prospekt anfordern

Großes deutsches Unternehmen, welches als Spezialität **Präzisionswerkzeuge** (Spiralbohrer, Gewindebohrer, Reibahlen, Fräser, Drehbankfutter usw.) in erstklassiger Ausführung herstellt, sucht **Verbindung mit führender Firma** der Werkzeug- und Maschinen-Industrie zur Wahrung seiner Interessen **in Polen.** Fachkundige Interessenten, welche bei den in Frage kommenden Abnehmerkreisen langjährig bestens eingeführt sind und Erfolge nachweisen können, belieben ausführliches Angebot einzureichen unter **L. P. 36065 an Ala Anzeigen-A.-G., Berlin W. 35.**

Konfitüren-Syrup
unentbehrlich zur Herstellung von Konfitüren, Kompotts, Marmeladen, Pfefferkuchen u. Likören. Preis 85 gr für 1 kg in geschlossenem Gefäß. 4885
„Lubań-Wronki" S.A.
Filiale in Toruń.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 5931

Umzüge sowie Spedition führt billig und sachgemäß aus **W. Wodtke,** 2705
Bydgoszcz, Gdańska 76.

Sämtliche Polsterarbeiten sowie Dekorationen u. Jalousien
werd. sachgemäß, stilvoll u. billig ausgeführt.
Hans Makowski
Tapezierer und Dekorateur
2926 **Bydgoszcz,** Sniadeckich 31

Petkuser Saatroggen
1. Absaat, der Kosten wegen nicht zur Anerkennung angemeldet, gebe ab mit 11.– Złoty pro 50 Kilogramm. 6017
Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo.

Saatweizen
Rimpaus frühen Bastard
Original und 1. Absaat und
Carstens Dickkopfweizen
1. Absaat, gibt ab 5931
J. Meyer, Rottmannsdorf b. Praust, (Freist. Danzig)

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2696
Danek, Dworcowa 66.

Privat-Unterricht
in **dopp. Buchführung,** wie allen kaufmännisch. Fächern, **Stenographie** in **poln. u. deutsch.,** wie **Maschinenschreiben** erteilt bei 2928
mäßigem Honorar
Frau J. Schoen,
Libelta 14, m. 4.

Polnisch. u. französisch. Unterricht erteilt billig **Chwytowo 11, W. 12.** 2929

Polnisch u. Französisch erteilt 2960
geprüfte Lehrerin
Piotra Skargi 5/3, v. 3–7.

Poln. Konversation.
Grammatik, Literatur, schnell – leicht – billig
2964 **Gdańska 123/2.**

Rechtsbeistand
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 5431
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen)
alle Schriftsätze
f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Schneiderin f. elegante **Damen u. Kindergarderobe** empfiehlt sich Sw. Trójcy 3, W. 7. 2861

Zur Jagd
auf
Hühner
hat die besten
Flinten und Patronen
Fa. **„Hubertus"**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652.
Fernrohr-Montagen – Fernrohre. 5970

Neuheit!
Erdbeere „Waldkönigin"
Den ganz. Sommer hindurch fortgesetzt tragende Erdbeere. Das 100 = 12 zł, 12 Stck. 1.50 zł. Alle anderen groß. Erdbeeren in besten Sorten bei größerer Abnahme billigst abzugeben.
Perenierende **winterharte Staudengewächse** in größter Auswahl zu 5541 **billigsten Preisen**
Jul. Roß
Gärtnereibesitz.
Grunwaldzka 20.

STEMPEL TEL. 1409 RAUSCH-TORUŃ
5999

Liefern billigst sofort runde und viereckige
Körbe
für Obst. 6981
Frankowski, Nowe, Pomorze.

Verarbeitung Draht Körbe Gewebe Geflechte Stacheldraht Matratzen
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6).
5430

Wäsche-Nähkurse
an eigen. Wäsche ert.
Wäsche-Atel. Hasse,
Marsz. Focha 26. 8787

Ogłoszenie.

W związku z rozpoczęciem roku szkolnego podaje się do wiadomości, że

1. normalny bilet dla młodzieży szkolnej i dzieci kosztuje . . . . 0,10 zł
2. bloczki dla młodzieży szkolnej i dzieci na 12 przejazdów . . . . 1,— zł
3. bilet miesięczny imienny dla młodzieży szkolnej na nieograniczoną ilość przejazdów dziennie — miesięcznie . . . . 5,— zł
4. bilet miesięczny imienny dla młodzieży szkolnej na dwukrotny przejazd dziennie kosztuje 3,50 zł

Powyższe bilety nabywać można w biurze Tramwajów przy ul. Em. Warmińskiego 8 (pokój 2) w czasie od godz. 8 do 15, względnie w Bydgoskim Oddziale Polskiego Biura Podróży „Orbis" (w Bydgoskim Domu Towarowym, róg ul. Gdańskiej i Dworcowej) w czasie od godz. 8½ do 13-tej i od godz. 15—18-tej.

Bydgoszcz, dnia 27 sierpnia 34 r 6002

Zarząd Miejski — Tramwaje
w Bydgoszczy.

Wielkopolska Fabryka Farb
St. Dyczkowski & Ska.
Zentrale in **Poznań,** Plac Wolności 17
Fabrik in Wierzchucinek p. Bydgoszcz
Günstigste Bezugsquelle. 2577
Prompte Lieferung für **Farben** aller Verwendungszwecke für Handel, Industrie und Gewerbe.

Wir empfehlen für die Herbstsaison

Kalkstickstoff	**16 %**
Thomasmehl	**16–18 %**
Superphosphat	**16 %**
Kalisalz	**20–22 %**
Kainit	**12 %**

Rolnik w Bydgoszczy
Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa. 5894

Heirat

Ausländerinnen.
Deutsche Damen. Gute Partien. **Glückliche Heirat.** Auskunft sof. Vorschläge sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestraße. 5563

Evgl. Landwirt, 27 J., dunkelblond, m. 5000 zł, wünscht **zwecks Einheirat** von 50 Morg. aufwärts. Damen von 24–27 Jahren kennen zu lernen. Off. unter **Nr. 5977** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Besitzerstochter, 28 J. a., dunkelbl., a. gut. Fam., mit 3000 Zł. Vermögen u. Aussteuer, wünscht Herren-Bekanntschaft
zwecks Heirat.
Offert. mögl. mit Bild unter **O. 5969** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mann, evgl., 28 J. alt, 5000 Zł. Barvermög., **sucht Lebensgefährtin** mit entsprech. Vermög. Offerten unter **K. 2927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Suche Kapitalbeteiligung
m. größer. od. kleiner. Kapital an kurzfristig. Geschäften, eventl. an **gutgeh. Fabrikation.** Offert. unt. **F. 5940** an die Geschäftsst. d. Ztg.

15000 Zł. ges. z. Ablös. v. 1. Hypoth. a. Fabrikgrdst. n. Wohnh. in gr. Kreisst. v. Pom. Offerten unter **W. 5920** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Hauslehrer oder Lehrerin
von sofort gesucht zu zwei Kindern von 13 u. 8 Jahren. Gefl. Angeb. unter **P. 5978** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. 34 jüngeren, energischen 5979
evgl. Beamten
mit Vorkenntn. f. mittleres Gut. Polnisch in Wort u. Schrift Beding. Gehalt 50 Zł. monatlich. **Georg Otto, Kruśliwiec,** p. Inowrocław.

Provisions-Reisende zum Verkauf von Obstbäumen usw. an Landwirte gesucht. Angeb. unter **„Reisende"** an die Rawiczer Zeitung, **Rawicz.** Rynek 12/13, erbeten. 6016

Suche von sogl. ledigen
Windmüller
für Kundenmüllerei.
Herrmann Szynych, poczta Rudnik 6012 powiat Chełmno.

Ehrlich., energ., evang.
Eleve
sofort gesucht. Offerten unter **U. 6018** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 9. evang.
Eleven.
Landwirtss. bevorzugt. **Tilk, Słomowo,** p. Lubianken, powiat Toruń. 6008

Für mittleres Gut tüchtige evangelische
Wirtin
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild **unt. Z. 5924** a. d. Exp. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. Oktober evangel., bessere
Stütze
welche Erfahrung im Kochen, Nähen u. Plätt. besitzt. Häuslicher Familienanschluß wird gewährt. Zeugnisse und Lebenslauf sind einzusenden. 6014
Frau E. Fritz,
Gut Trzcianek,
powiat Wąbrzeźno.

Suche per sof. ein saub.
Hausmädchen
mit guten Kochkenntn.
Frau **E. Matthes,** Garbary 24. 2974

Ein saub., mögl. kath. **Mädchen** (kinderlieb) ca. 20 J. alt, polnisch und deutsch sprech., als **Kinder- u. Stubenmädchen** per sof. od. spät ges. (Bydg.) Off. u. **S. 2948** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein ehrl. fleißiges **Mädchen** mit gut. Kochkenntniss. vom 1. Septbr. gesucht. Frau **Frohwerk,** 5884 Król. Jadwigi 11.

Ehrliches, fleiß., evgl. **Mädchen** f. Haus- u. Landarbeit v. 1. Sept. **gesucht.** Off. unt. **G. 2175** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6007

Aufwärterin verlangt **Długa 15,** Laden. 2970

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Wirtschafter.** Bin Landwirtssohn und 25 Jahre alt. Off. unt. **L. 2935** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als Wirtschafter.
Bin Landwirtss., 28 J., evgl., lege selbst m. Hand an u. führe Reparat. a. Bish. 100 Mg. bewirtsch. Offerten unter **H. 2856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Verkauf **suche** ich für meinen langjähr., treuen, zuverläss.
Beamten
per sofort oder später
Stellung.
32 Jahre alt. evgl., unverheir., perf. Poln. in Wort u. Schrift, echter Kulturist, Musterwirtschaft geführt. Offerten unter **L. 5961** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zahn-Techniker 6005
20 J., deutsch-polnisch, Gold- u. Kautschukarb. firm, **sucht** bei bescheid. Anspr. Stellung. Gefl. Ang. u. **F. 2174** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Chauffeur, evg., ledig, **sucht v. sof. od. sp. Stellg.** 3 J. Praxis. **Müller, Bydg.,** Piotr. Skargi 10. 2977

Schlosser – Chauffeur
24 J., landw. Maschin., Motore, Dreharbeiten **sucht Stellung.** 6010
„Berufshilfe" Poznań.

Schlosser möchte **Verwaltung** ein. Hauf. evtl. **Portierstelle** m. Zentralheiz. übern. Offerten unter **B. 2967** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
evgl., 26 J. alt, vertraut mit all. gärtnerisch. Arbeiten, **sucht** von 1. 9. od. spät. **Dauerstellg.,** auch mit Nebenposten. Gefl. Off unt. **S. 5987** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Gärtner-Lehrling
für fleiß. u. anstelligen kräftigen Burschen von 15½ Jahren. Selb. ist bereits m. klein. Gartenarbeiten vertraut. Off. unter **N. 5966** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Sohn, 18 J. alt, m. gut. Schulbildung, Stellung als **Molkereilehrling** nur i. gr. mod. Molkereibetrieb. Gefl. Off. u. **W. 2953** a. d. G. d. Z.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** mit guten Kochkenntn. sucht Stellg. im kleinen Hausb. Off. unt. **P. 2946** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., selbständ. Mädchen vom Lande sucht Stellung vom 15. 9. als
Hausmädchen.
Off. unter **M. 5962** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche v. 1. od. 15. Okt. Stelle auf größ. Gut, wo ich das **Kochen erlernen** kann. Gefl. Ang. u. **H. 2176** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6006

14½ jährig. Mädchen sucht Lehrstelle im Haushalt m. Familienanschluß. Zduny 10, W. 7
2950

An- u. Verkäufe

Mühlengut
ca. 270 Morg., Mahl- u. Schneidemühle, krankheitshalber zu verkauf. Anfragen unter **B. 5926** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft

in Pommerellen, 75 Morgen, gute Wirtschaft nur gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **R. 5982 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung** erbeten.

Billig zu verkaufen: **Häuser, Villen, Landgrundstücke** (jede Größe) und **Mühlen. Malek,** Gdańska 46. 2933

Geschäftsgrundstück
mit 23 Morg. Land, im groß. Kirchdorf, Kolonialwaren u. Schrotmühle, ist sof. Umständehalb. m. 10000 zł Anzahl. z. verkf. od. z. verpacht. evtl. a. e. Stadtgrdstck. z. vertausch. Off. u. **C. 2968** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut verzinslich. **Mietshaus**
mögl. mit Gartenland, bei Anz. bis 30 000 zł, **zu kaufen gesucht.** Auszahl. in Deutschl. Gefl. Ang. u. **W. 2886** a. d. Gst. d. Z.

Ein Grundstück
mit 2 Geschäften günstig von sofort zu verkaufen. Offerten unter **W. 2820** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kruggrundstück
m. 20 Morg. Land, groß. Tanzsaal, im großen Kirchdorfe, mit 10 000 zł Anzahl., bes. Umstände halb. sof. günstig z. verkauf. od. z. verpacht. evtl. a. ein Stadtgrundst. zu vertausch. Off. u. **D. 2969** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lebensmittelgeschäft,
ca. 40 Jahre in meinem Besitz, krankheitshalb. preiswert zu verkauf. Off. unt. **B. 2952** an die Deutsche Rundsch. erb.

Kleiner Neubau
zu verkaufen. 5946
Leszczyńskiego 96.

Bauplatz Nähe der Stadt und **einstöck. Haus** m. Gart. billig zu verkaufen.
2972 **Ks. Skorupki 99.**

Jagdhund, englisch. Pointer, m. lang. Rute, 12 Mon., nicht dress., ab. sehr rege i. Felde, kann an Ort u. Stelle ausprob. w., vkft. 50 zł. **Templin, Krobia,** p-a. Lubicz Toruński.
6004

Kaufe bei Barz. **gebr. Möbel, Fahrräd., Nähmaschinen u. Kleidungsstücke** sow. alle anderen **Gebrauchsgegenstände. Gerth,** Wel. Rynek 8, L. 1
2956

1 3-flamm. Gaslampe
1 Winde f. Dreschsatz
verkauft
Duwe, Bydgoszcz,
Dworcowa 49/15. 2971

Bankbeamter
41 Jahre alt, evangelisch, beherrscht die polnische Sprache, 10 Jahre in leitender Stellung gewesen, **sucht passende Anstellung in Bank- oder anderem Unternehmen.** Angebote unter **A. 5925** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Alte Sachen
die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Heringstonnen 6009
kauft **Merkur, Chojnice.**

Auswanderung weg. billig zu verkaufen: Möbel, Ausziehtische, Bettstell., Spiegel, Büfett, Küchengeräte und versch. and. bei **Schultz, Jagiellońska 23.** 2819

Tausche
Lastauto
mit Anhänger
(Chevrolet)
gegen kleines
Personenauto.
Dietrich, Gdańska 78, Telefon 782. 5975

Gebrauchter
Lastwagen
luftbereift, 3½ Tonnen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. unter **T. 6013** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebr., sehr gut erhalt.
Motorrad
200–300 ccm, **neueren Typs, umgehend zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. **unt. K. 5957** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftswagen
zu verkaufen 2880
Hetmańska 25.

Fahrräder
prima Ausführung garantiert, 120 zł, Ballon 135 zł. **Hetmańska 16.**
3908

Gebr., gut erhaltene
Fuhrwerkswaage
bis 6000 kg, **zu kaufen gesucht.** Angebote an **Eugen Hofmann,** Zamojskiego 5. Tel. 954.
6001

Gebrauchte, kleine
Molkerei-Einrichtung
mit Kühlanl. 5000 ealh., Milchkühler, Westfalia-Zentrifuge, Butterfaß, Pasteur, Milchbassin, alles kompl., m. 2 elektr. Mot., Treibriemen rc., **zu verkauf.** Ab 1. Sept. zollfrei lieferbar. 5983
Otto Polster, Danzig
Heil. Geistgasse 57.
Fernsprecher Nr. 27108.

Selbsteinleger
für eine Dampfdreschmaschine von 1520 mm Trommelbreite kauft
Paul & Aug. Goede, Więcbork. 5980
Maschinen-Reparatur-Werkstatt. Tel. Nr. 8.

Roßwerke, Dreschmaschinen, 1–2 Spänner 380 kg 190 zł, **2–3** Spänner 420 kg 320 zł, 3–4 Spänner 510 kg 370 zł, 4 Spän. 670 kg 420 zł, 5 Spän. 780 kg 490 zł, 6 Spän. 900 kg 520 zł, 8 Spän. 1000 kg 550 zł, **Breitdrescher** Kutnowianka 520 zł, Europa 6 385 zł, Europa 5 480 zł, Europa 7, eisern. 520 zł, mit Schüttl. 620 zł, **Flegeldrescher,** Syst. Gruze, auf Fahrrollen, 18 Zoll Trommelbreite 195 zł, 22 Zoll 240 zł, **Walzendrescher,** Syst. Gruze, 380 zł. Preise ab Fabrik geg. Kassa b. Empfang, Abzahl. 15 % Zuschlag. **Drillmaschinen,** Syst. Sack, 1¾ × 17 550 zł, 2 × 17 Reihen 590 zł, **Benzinmotore,** 3 bis 16 PS, von 290 zł an, **Dampfmaschine** Eckert Miranda, 3 m breit, wenig gebraucht, 600 zł.
J. Rytlewski
Swiecie n. W. Tel. 88.

Dreschkasten,
60", Lokomobile, 10 qm Heizfläche, **Häckselmaschine** (Kriesel) für Kraftbetrieb, **Schrotmühle** (Saxonia) für Kraftbetrieb, **Benzin-Motor,** 8 PS, alles gut erhalten und betriebsfähig, zu verkaufen. **O. u. H. 5954** a. d. G. d. Z.

Kleereiber
für größere Leistung, gebraucht, gut erhalten, gegen Kassa **zu kaufen gesucht.** Genaue Beschreib. m. Preis unt. **D. 5936** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Kaufe gebrauchte
Stauch-Maschine 5951
B. Brandt, Stażewo.

Birkenbohlen
kauft jedes Quantum
K. Suligowski,
Nutzholzhandlung, 5886
Bydgoszcz, Gdańska 128.

Balken,
Kantholz, Schalung und andere Bretter
billigst
2959 **Fordońska 50.**

Ca. 400 cbm gesch.
Kiefern-Kantholz
Lagerholz, ca. 1 Wagg.
Birk.-Brackbohlen
für Bürstenhölzer geeignet, abzugeben. 5927
C. Ohme, Kwiatki, Pomorze.

Fußboden-Bretter
gehobelt u. gespund., verkauft billig
Firma „Lasgo" 2965
Fordon.

Wohnungen

Sonnige 6-Z.-Wohng. in best. Lage ist z. 1. 10. 34 zu vermiet. Zu erfrag.
2945 **Konarskiego 11, W. 4**

Komfortable 2962
5-Zimmer-Wohng.
zu verm. **Libelta 10.**

Wohnung
hochpart., 4 Zimm., mit Zubeh., zu verm. 2973
Ded, Grunwaldzka 9.

Sonn. 2-3.-Wohng.
Haltest. d. Elektr., von sof. zu vermieten 2976
Gdańska 99, Wohn. 8.

1- od. 2-Zimmer-Whg. mit Küche gesucht. Angebote unt. **Z. 2958** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Laden mit Wohnung beste Lage, zu vermiet.
2942 Grunwaldzka 76/78

Ein Laden
mit anschließend. Wohnung nebst Werkstätte, in guter Geschäftslage, geeign. f. jede Branche, spez. für Möbelgeschäft, **zu vermieten.** 5866
Kroner, Sępólno Pom. ul. Sądowa Nr. 4.

Pachtungen

Zu pachten gesucht ein
größeres Gut
mit gutem Boden und mögl. mit eisernem Inventar. Vermittl. verb. Angebote unt. **A. 2966** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weg. Todesfall meiner Mutter **verpachte** mein **Villengrundstück** mit Garten in **Bydgoszcz-Bielawki.** 2955
Fr. Elisabeth Melzer, ul. Wawrzyniaka 7.

Es wird sof. eine **Landwirtschaft,** ca. 40 bis 60 Morg., zu pacht. gesucht. Offerten unter **O. 2944** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Haus mit Garten zu verpacht. 2961
Bielicka 35.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 196.

Bromberg, Donnerstag, den 30. August 1934.

Pommerellen.

29. August.

Graudenz (Grudziądz)

Die Eröffnungssitzung der Handwerkskammer nach der vor einiger Zeit erfolgten Neuwahl der Kammerräte fand Montag statt. Sie wurde vom Wojewodschaftsrat Celichowski aus Thorn geleitet. Bei der Wahl des Kammerpräses erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Inhabers dieses Amtes, Maurer- und Zimmermeister Piotr Jakubowski; Vizepräses wurde Tischlermeister Jan Pahlke. Zu Mitgliedern des Vorstandes wählte man Friseurmeister Ksawery Ebert, Schlossermeister Artur Szulc und Buchbindermeister Franciszek Wiencek, alle drei aus Thorn. Nach Übernahme der Geschäftsführung durch den wiedergewählten Vorsitzenden und Vorstand wurden noch weitere Wahlen, und zwar des Präses und des Vizepräses zu Delegierten in den Rat des Verbandes der Handwerkskammern, sowie des Maurer- und Zimmermeisters Scheibe-Neustadt (Wejherowo), des Fleischermeisters Wojtasik-Gdingen (Gdynia) und des Klempnermeisters T. Gliński in die Finanz- und Revisionskommission vorgenommen. Schließlich sandte die Kammer aus Anlaß der Wiedereröffnung Telegramme an den Staatspräsidenten, den Marschall Piłsudski, den Ministerpräsidenten, den Minister für Industrie und Handel, sowie an den pommerellischen Wojewoden. *

× **Meldung zur Stammrolle.** An den Anschlagsäulen gibt der Stadtpräsident bekannt, daß alle in Graudenz weilenden jungen Männer, die im laufenden Jahre (1934) 18 Jahre alt geworden sind, oder das 18. Lebensjahr vollenden, somit im Jahre 1916 geboren sind, sich in der Zeit vom 1. bis zum 30. September im Rathause, Zimmer 201, während der Stunden von 10—13 Uhr zur Eintragung in die militärische Stammrolle anzumelden haben. Mitzubringen sind der Geburtsschein, der Personalausweis, sowie die Anmeldebescheinigung. Es müssen sich auch melden militärpflichtige junge Leute vorstehend genannten Jahrganges, die in Graudenz weilen, aber nicht im Inlande ihren Aufenthalt haben. Von Graudenz Abwesende und solche, die im Krankenhause sich befinden, müssen durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter gemeldet werden. Unterlassung der Meldepflicht zieht Geldstrafe bis zu 3000 Złoty oder Haft bis zu 3 Monaten, resp. beide Strafen zusammen nach sich. *

× **Betreffs des bisherigen Zivilstandesamts in Kl. Tarpen** gibt der Starost im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz folgendes bekannt: Durch wojewodschaftliche Verordnung vom 13. August 1934 ist der Bezirk des Zivilstandesamts in Kl. Tarpen dahin geändert worden, daß die der Stadt Graudenz zugeteilten Gebiete (Kl. Tarpen sowie Teile von Tusch und Gr. Tarpen) aus der Zuständigkeit dieses Amts ausgeschieden und dem Standesamts in Graudenz unterstellt worden sind. Der Name des Standesamts in Kl. Tarpen ist in „Urząd Stanu Cywilnego na obwód Nowawieś" (Zivilstandesamt für den Bezirk Nowawieś [Neudorf]) geändert worden. Diese Änderung verpflichtet vom 1. September 1934 ab. Somit ist für alle Gebiete, des Landkreises Graudenz, die der Stadt Graudenz angeschlossen worden sind, vom 1. September 1934 ab das zuständige Standesamt dasjenige der Stadt Graudenz. *

× **Ins hiesige Krankenhaus eingeliefert** wurde ein gewisser Josef Sawe aus Michelau (Michale) bei Graudenz. S. hat von Władysław Orłowski aus Bratwin einen Messerstich in die linke Seite erhalten, der eine Verletzung des Lungengewebes zur Folge hatte. Aus welchem Anlaß O. die Tat begangen hat, ist bisher nicht bekannt geworden. *

× **Auf frischer Tat abgefaßt** wurden zwei Personen, als sie von einem durch die Ventzkistraße (Venckiego) fahrenden Lastwagen anderthalb Zentner Weizen stahlen. Sie wurden als zwei hiesige Einwohner namens Dzięgielewski und Braun festgestellt. Wessen Eigentum das Getreide ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Weiter wurden zwei Personen namens Kurliński und Teuchert beim Faschinenstehlen am Weichselufer betroffen und zur Polizei zitiert. *

× **Abgenommene Diebesbeute.** In der Bischoffstraße (Św. Wojciecha) traf eine Polizeipatrouille zwei Männer an, die auf dem Rücken gefüllte Säcke trugen. Als die Leute der Beamten ansichtig wurden, warfen sie die Säcke fort und flohen. Als deren Inhalt wurden 9 Stück geschlachtete Gänse festgestellt. Als Bestohlenen stellte man Anastazy Polakowski aus Nitzwalde (Niewałd), Kr. Graudenz, fest. Er hat das Entwendete wiedererhalten. *

Thorn (Toruń)

* **Zum Tode der Schwester Caroline Conrad.** Am 20. August starb die Oberin des hiesigen Diakonissenhauses, Schwester Caroline Conrad. Ihr Tod bedeutet einen unersetzlichen Verlust für weiteste Kreise. Auf dem festen Grund des Glaubens sicher ruhend, war sie eine Persönlichkeit von einer Größe und Lauterkeit des Charakters, einer inneren Wahrhaftigkeit und einer aufopfernden Hingabe an die leidenden Menschen, wie man sie unter Tausenden und Abertausenden nur selten findet. Als ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung und selbstloser Liebe wird sie fortleben in den dankbaren Herzen der Unzähligen, denen sie in schwerer Leidenszeit Hilfe und Trost spendete. Ihre Spuren werden nicht vergehen. Ihr über vierzigjähriges, segensreiches Wirken wird in Thorn unvergessen bleiben. Ehre ihrem Andenken! * *

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 7 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand Dienstag früh 1,17 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug etwas über 15 Grad Celsius. — Im Weichselhafen traf Schlepper „Wanda" mit einem Kahn mit Kopra und drei leeren Kähnen aus Danzig ein. Es starteten von hier die Schlepper „Kordecki" mit drei Kähnen Getreide nach Danzig sowie „Radziejа" mit zwei Kähnen Mehl und „Kołłątaj" mit einem leeren und vier Kähnen mit Stückgütern nach Warschau. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Bałtyk" und „Saturn" bzw. „Witeź" und der Schlepper „Warszawa" mit vier Kähnen Getreide. Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt passierten „Krakus" bzw. „Halka" und „Mars". * *

t **Pech am Vortage seiner Hochzeit** hatte Zygmunt Zduński, indem ihm die Polizei einen Strich durch sein Festprogramm machte und ihn auf Nummer Sicher mitnahm. Er hat nämlich am 16. d. M. einem Piotr Fronc das Fahrrad gestohlen. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) wurde Montag vormittag der Sergeant Barasz vom 8. Militär-Bezirks-Spital von einem Motorradfahrer überfahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. * *

‡ **Wegen einer Schlägerei** in angetrunkenem Zustande während eines Vergnügens, wobei ein gewisser Deręgowski blutig geschlagen, in den Straßengraben geworfen und durch in den Mund gestopfte Grasbüschel zum Schweigen gebracht wurde, bekamen die Brüder Szczepan, Józef und Anton Świercz je 6 Monate, Tadeusz Nocon und Józef Łukowski je 3 Monate Gefängnis vom Bezirksgericht zudiktiert. Allen fünf Verurteilten wurde jedoch Strafaufschub zugebilligt. * *

‡ **Wegen Entziehens von der militärischen Aushebung** wurden am Montag zwei junge Leute durch die Polizei sistiert und der Militärabteilung der Stadtverwaltung zugeführt. Festgenommen wurden außerdem eine Person, die in der früheren Krankenkasse (Ubezpieczalnia Społeczna) drei Scheiben mit einem Stock eingeschlagen hat und weitere Händel suchte, zwei Personen wegen Unterhaltung von der Straße aus mit Insassen des Gerichts- und Untersuchungsgefängnisses, zwei Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Trunkenheit. — Zur Anzeige kamen sechs kleine Diebstähle, die zur Hälfte aufgeklärt werden konnten, eine Unterschlagung und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Ein Damenarmband, ein ledernes Zigarettenetui, ein Damengeldtäschchen und ein Trauring wurden als gefunden dem Fundbureau der Stadtverwaltung übergeben. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier 0,90 bis 1,10, Butter 1,00—1,20, Honig 1,20—1,50; Brathähnchen das Paar 1,50—3,00, Suppenhühner 2,00—3,50, Enten 1,50—3,50, Gänse 4,00—7,00, Tauben 0,50—0,80; Kartoffeln 5 Kilo 0,35, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,20, Blumenkohl à 0,05—0,40, Salat à 0,02—0,05, Kohlrabi pro Bund 0,10, Radieschen pro Bund 0,05—0,10, Suppengemüse pro Bund 0,10, grüne und gelbe Bohnen 0,10—0,15, Mohrrüben pro Kilo 0,15, rote Rüben desgl., Tomaten (sehr viel) 0,05 bis 0,20, Zwiebeln 0,10, Gurken à 0,05—0,20, Einlegegurken pro Mandel 0,30—0,60; Rehfüßchen pro Maß 0,05—0,10, Schlabberpilze 0,10, Champignons pro Maß 0,10—0,15, Blaubeeren pro Liter 0,20, Preißelbeeren pro Liter 0,50; Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,10—0,25, Pfirsiche 1,00—1,20, Weintrauben 0,80—1,00, Bananen à 0,25—0,40, Zitronen à 0,10—0,15. Es gab außerordentlich viel Blumen, besonders Dahlien, Gladiolen und Astern. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. August. Beim Dreschen entstand neulich in Simon (Siemoń) beim Landwirt Stanisław Moczyński Feuer, das einen Gersten- und einen Strohstaken und den Elevator vernichtete sowie die Dreschmaschine der Firma M. Kadles-Thorn zum Teil zerstörte. M. beziffert seinen Schaden auf ungefähr 4400 Złoty, die Firma K. den ihren auf rund 5000 Złoty.

t **Podgorz** (Podgórz), 28. August. Die Errichtung eines neuen katholischen Friedhofs soll so bald als möglich in Angriff genommen werden, da der jetzige fast vollständig belegt ist. Er wird seinen Platz in der Nähe des Batory-Forts finden. Eine neulich stattgefundene Bürgerversammlung beschäftigte sich mit der dringenden Angelegenheit und bildete ein spezielles Komitee mit einer Finanz- und einer technischen Sektion, das alle Vorarbeiten erledigen soll.

Kirchenfest in Neu Barkoschin.

ch Auf der Pfarrwiese in Neu Barkoschin, Kr. Berent, veranstaltete am Sonntag die evangelische Gemeinde ein wohlgelungenes Kirchenfest, zu dem etwa 300 Personen erschienen waren. Den Nachmittag füllten nach einer gemeinsamen Kaffeetafel Deklamationen, Gesänge, Belustigungen und Wettspiele aus. Ansprachen hielten Pfarrer Draheim-Schöneck und Pfarrer Glahn-Berent.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. August. Unbekannte Täter drangen in einen dem Landwirt Wieczyński gehörenden Schuppen ein und stahlen zwei dort befindliche Fahrräder im Gesamtwerte von ca. 200 Złoty. — Dem Besitzer M. Orfin in Lipnica wurden zwei braune Arbeitspferde im Werte von 400 Złoty gestohlen.

Von seinen Leuten übel zugerichtet wurde der Pächter Sęka in Baumgart. Nachdem man ihn mit Stöcken verprügelt hatte, wurde er mit sämtlichen Sachen aus der Wohnung geworfen.

ch. **Karthaus** (Kartuzy), 28. August. In Miechucin brannte nachts die Scheune des Landwirts Formella mit der Ernte und den Maschinen nieder. Der Schaden beträgt 4000 Złoty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Am Tage darauf fielen einem Feuer das Wohnhaus, die Scheune und die Stallungen des Leo Pioch in Szklana mit dem toten und einem Teil des lebenden Inventars zum Opfer. Die beträchtlichen Schäden sind hier nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 28. August. Nach längeren Bemühungen ist es der hiesigen Polizei, vereint mit den Angestellten der hiesigen Oberförsterei, gelungen, den gefährlichen Ein- und Ausbrecher Bolesław Rybiński festzunehmen. R., der wegen verschiedener Diebereien eine längere Gefängnisstrafe im Löbauer Gefängnis zu verbüßen hatte, ist im März d. J. von dort ausgebrochen. Als man schließlich in Erfahrung brachte, daß sich der Ausreißer in den staatlichen Waldungen bei Zielun herumtreibt, wurde das nicht weit davon in Glinken gelegene Elternhaus unbemerkt bewacht. Am letzten Mittwoch trat in den Abendstunden R. aus dem Walde heraus und verlangte von seinem noch auf dem Felde arbeitenden Bruder Brot und Wasser. Plötzlich gewahrte er den hinter ihm stehenden Förster, der ihm ein Entweichen in den Wald versperrt hatte. Der Aufforderung des Beamten, sich zu ergeben, schenkte der Bandit kein Gehör, sondern wandte sich eiligst feldein zur Flucht. Ein Schuß krachte und der Ausreißer fiel, am Bein getroffen, zu Boden. Unter polizeilicher Bewachung wurde er auf einem Fuhrwerk nach Lautenburg gebracht. Wie ein Arzt feststellte, hat die Kugel den Schienenknochen durchschlagen. Ferner wurden noch nicht verheilte Wunden an Bein und Kopf, die von einer Kugel- und Schrotladung herrühren, festgestellt. Diese werden wohl von „Beutezügen" herstammen, denn es werden ihm annähernd 15 solcher zur Last gelegt, die er teilweise schon eingestanden hat. Nach Anlegung eines Verbandes brachte man ihn nach Strasburg ins Krankenhaus.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. August. Vom hiesigen Burggericht wurden bestraft: Dominika Hirsch in Place wegen Schmuggelns von Impflymphe für Schweine sowie Tabakwaren mit 50 Złoty oder 5 Tagen Arrest. — Anastasie Czoski aus Schönwalde (Szemud) für Fortschaffen von gepfändeten Sachen zu einem Monat Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

Wegen illegale Überschreitung der Grenze vom Freistaat nach Polen wurde ein deutscher Staatsbürger festgenommen.

Unbekannte Diebe eigneten sich aus der Lederhandlung Krzmylowski 3 Stück Sohlenleder im Werte von 130 Złoty an. Eine Nachforschung ist eingeleitet.

b **Prust,** Kreis Schwetz, 27. August. Im Saale des Gastwirts Seidel fand das diesjährige Erntefest des Landbundes statt, das zahlreich besucht war. Nachdem der Leiter der Veranstaltung, Sattlermeister Teßmer, die Ansprache gehalten hatte, folgten einige mehrstimmige Gesänge und die Theateraufführung „Ein genialer Gaunerstreich" und „Vater fährt Automobil". Alsdann trat der Tanz in seine Rechte.

* **Schwetz** (Świecie), 28. August. Infolge Selbstentzündung von Ruß im Schornstein der Waschküche entstand im Hause des Jan Adrych in der ulica Polna 33 ein Brand, der den Dachstuhl der Waschküche, einen Stall und den Laden einäscherte und etwa 2700 Złoty Schaden verursachte. Das Grundstück ist gegen Brandgefahr mit 3700 Złoty versichert.

a **Schwetz** (Świecie), 28. August. In Kommorsk schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Franz Liedtke, welche mit der ganzen diesjährigen Ernte und mehreren landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beträgt 3500 Złoty.

Am 3. September d. J. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Aus der Wohnung des hiesigen Organisten Kluczyk wurden während seiner Abwesenheit 280 Złoty gestohlen.

f **Strasburg** (Brodnica), 28. August. Die hiesige Stadtverwaltung vergibt auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau eines 12-Familienwohnhauses. Formulare zu den Offerten sind im hiesigen Stadtbauamt erhältlich. Dort werden auch nähere Informationen erteilt.

Der 10jährige Jan Tuchalski versuchte mit Steinen Kastanien vom Baume herunterzuschlagen. Dabei fiel ein Stein dem 9jährigen Czesław Piotrowski auf den Kopf, ihn nicht unerheblich verletzend.

Ein wertvolles Fahrrad wurde dem Chauffeur Stan. Warpiński von hier vor dem Hause des Dr. Maćkowski in der Ringstraße (Przykop) von unbekannten Tätern entwendet. — Der Wanda Tomaszewska von hier wurden aus ihrer Wohnung etwa 20 Złoty gestohlen. Als Täter entpuppte sich ein Minderjähriger von hier, dem aber nur noch 15 Złoty abgenommen werden konnten.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 28. August. Bezüglich der Grenzänderungen unserer Nachbarkreise Konitz und Tuchel tritt der Kreis Tuchel den Gutsbezirk Resmin an den Kreis Zempelburg ab. Dem Kreis Tuchel werden zugeteilt: vom Kreise Konitz die Ortschaften Lonskipies, Loski und der Gutsbezirk Rehberg. Im Kreise Tuchel werden acht Sammelgemeinden errichtet: Groß-Bislaw, Kensau, Groß-Schliewitz, Legband, Poln. Cekzin, Gostyczyn und Tuchel.

Am letzten Sonntag feierte die Drausnitzer Feuerwehr im Zwangsbrucher Park ihr diesjähriges Sommerfest. Außer den Konzertvorträgen der Konitzer Eisenbahnerkapelle trugen eine amerikanische Auktion, Lotterie und ein Schießstand zur Unterhaltung der Mitglieder und Gäste bei. Ein Tanzvergnügen im Saale des Gastwirts Klenske hielt alle Festteilnehmer noch mehrere Stunden gemütlich beisammen.

Dr. Castelles Hermann Löns-Abende.

In Graudenz.

Dem Gedächtnis des Heidedichters Hermann Löns galt der Montagabend, womit die alljährlichen Vorträge und sonstigen Darbietungen in der Aula der Goethe-Schule im neuen Arbeitsjahr ihren Anfang nahmen. An die Stelle des Bücherei-Vereins, der sonst der Träger aller dieser kulturfördernden Abende war, ist jetzt die Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Veranstaltungen getreten und dadurch der Durchführung der erhebenden und wissenserweiternden Vortrags-, musikalischen und sonstigen Unternehmen ein in jedem Betracht gesichertes Fundament gegeben worden. Der diesmalige Auftakt am Montag war, was die Beteiligung anbetrifft, schon recht erfreulich. Was uns der Redner des Abends, Dr. Friedrich Castelle, bot, rechtfertigt aber gewiß einen noch besseren Besuch aus dem älteren Bürgertum. In geistvollen, farbenreichen und lebendigen Darlegungen gab dieser gründliche Kenner und Freund des Dichters, der uns Pommerellern durch seine Geburt in Culm und seine Erziehung in Dt. Krone näher verbunden ist, ein plastisches Bild von Löns' Leben und Art, seinem Fühlen und Denken, seinem großen dichterischen Wirken. Wir hörten, daß er, obwohl niedersächsischen Stammes, doch die Jugendheimat nicht vergessen und mehrfach in seinen Werken ihrer gedacht hat. Was dieser körperlich kleine, untersetzte, stets von Krankheiten und Irrsinnsfurcht verfolgte Dichter seinem Volke durch sein Schaffen gegeben, wie er die Zukunft der deutschen Nation und seinen eigenen Tod vorausgeahnt, wie er des Bauerntums Belange in der jetzt von berufenen Männern durchgesetzten Verwirklichung erfühlt hat, das brachte Friedrich Castelle in seiner hinreißenden Beredsamkeit zu klarster Erkenntnis. Und nicht nur dem Mann der Feder, seiner einzigartigen Schilderungs- und Gestaltungskunst wurde der Vortragende gerecht;er zeichnete auch ein treffendes Bild seiner kernigen Männlichkeit, seiner vorbildlichen Vaterlandsliebe, die ihn, den Achtundvierzigjährigen, zu Weltkriegsbeginn mit in das große Ringen ziehen ließ. Dorthin, wo er, der reife Mann, mit den Jungen zusammen kämpfte, sie mit anfeuerte und dann, ach, viel zu früh für sein Volk sowohl, dem er noch so viel Herrliches aus seinem ungemein reichen Könnensquell hätte schenken können, wie für sich selbst den Heldentod starb. Kaum zwei Monate nach Kriegsanfang, am 26. September 1914, war er schon dahin, ein für das deutsche Volk unvergeßlicher Tag, dessen 20. Wiederkehr ja auch in Schulen und sonstwie noch besonders gedacht werden soll. Des Redners Mitteilung, daß er in einer Unterredung mit dem Führer und Volkskanzler die Zustimmung zu dem Vorschlage erhalten habe, die vor einiger Zeit wiedergefundene Leiche von Löns in die Heimat bringen zu lassen und sie auf Staatskosten still und bescheiden in einem Hünengrab seiner geliebten Lüneburger Heide zu bestatten, fand besonderes Interesse und erfüllte mit tiefer Bewegung.

An seine Betrachtungen über den Menschen, Dichter und Kämpfer Löns schloß Friedrich Castelle Deklamationen aus seinen Werken. Zunächst die gemütvolle, von des Autors Gefühlsinnigkeit zeugende kleine Frauengeschichte „Doris", wobei der Vortragende den Urtitel „Der Grasgarten" benutzt. Vom Zarten ging dann Dr. Castelle zum Heldischen über, indem er den markigen, für die niedersächsische Knorrigkeit bezeichnenden Schwedensturm aus Löns' Hauptwerk „Der Wehrwolf" vortrug. Nach einer kleinen Pause hörte man noch zwei Tiergeschichten („Lütjemann und Pütjerinchen", sowie die Spatzen- und Starengeschichte), in denen Löns' feines humoristisches Erzählertalent und seine erstaunliche Tierkenntnis leuchten, mit ihrer drolligen Nutzanwendung auf uns Menschen.

Daß gewaltigster, fast endloser Beifall dem Redner und Rezitator dankte, der das Gesprochene mit lebhaftem Gesten- und Gebärdenspiel begleitet und unterstrichen hatte, bedarf wohl kaum noch der Erwähnung. *

*

In Bromberg.

Ein gleiches tiefes Erleben des Schaffens Hermann Löns' vermittelte Dr. Castelle gestern abend den deutschen Volksgenossen von Bromberg. Verwachsen mit dem Werke des einsamen, zuweilen seltsamen und eigenwilligen Dichters, der in dem anscheinend miniaturhaften Geschehen in der Natur die großen Ereignisse der Welt schaute, vollbringt Dr. Castelle das Meisterwerk, Löns sprechen zu lassen, so bildhaft und packend, daß alle in den Bann der dichterischen Visionen Löns' gezogen werden. Wenn Castelle vorträgt, dann tut er es in der Art der Barden, sein Erzählen ist Lyrik und Dramatik zugleich, als ob er, den fahrenden Schülern gleich, von Ort zu Ort zöge, um den Ruhm seines Helden zu schildern und zu verkünden.

Wenn Dr. Castelle den Schwedensturm aus dem „Werwolf" frei nacherzählt, dann malt er mit den Gebärden des Schauspielers und Malers zugleich Landschaft und Menschen, Zeit und Ereignis. In den Tierfabeln gebraucht er andere neue Farben — immer aber lauscht man seinen „Erzählungen" aus Werken von Löns, als hörte man sie zum ersten Mal. Die zuweilen schwerfällig scheinende Sprache des Heidedichters nimmt bei Castelle einen neuen Klang an.

Der stürmische Beifall mag Dr. Castelle den warmen Dank bewiesen haben, er mag ihm zugleich Aufforderung sein, deutschen Volksgenossen im Auslande bald wieder mit seinem Können zu dienen.

Feierliche Eröffnung des Europarundfluges.

Warschau, 29. August. Unter allgemeiner Anteilnahme der polnischen Öffentlichkeit wurde am Dienstag mittag der Europarundflug auf dem Flugplatz Mokotow in Warschau eröffnet. Als Zeichen der Eröffnung ging um 12 Uhr die Flagge des internationalen Luftsportverbandes über dem Felde hoch. Um 12½ Uhr erschien der Staatspräsident Professor Mościcki mit seiner Begleitung und ließ sich die Mitglieder der internationalen Sportkommission vorstellen. Sodann hielt der polnische Verkehrsminister Butkiewicz eine kurze Ansprache, in der er die Vertreter des Flugsportes der am Rundflug teilnehmenden Nationen begrüßte und darauf hinwies, daß an dieser Veranstaltung die besten Sportflieger und Vertreter vieler Nationen beteiligt seien. Daß Polen gerade auch der Sportfliegerei besondere Bedeutung beilege, gehe aus der Tatsache hervor, daß der Staatspräsident und der erste Marschall Polens Józef Pilsudski das Protektorat des Europarundfluges übernommen hätten.

Mit einem herzlichen Willkommensgruß eröffnete der Verkehrsminister den Europaflug, worauf die Flaggen der teilnehmenden Nationen gehißt und die einzelnen Nationalhymnen angestimmt wurden. Alsdann besichtigte der Staatspräsident die Maschinen der am Rundflug teilnehmenden Nationen, er ließ sich die ausländischen Flieger vorstellen und begrüßte sie einzeln.

Bei der anschließenden Vorführung von Kunstflügen einiger Segelflieger und einer Jagdstaffel kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Einer der polnischen Flieger ließ die Maschine zu tief herunterrollen und stürzte zum Entsetzen der großen Zuschauermenge aus geringer Höhe ab. Die Maschine ging in Trümmer und der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

Gleichzeitig mit den Vorführungen begannen die technischen Prüfungen, die bis zum 7. September dauern werden.

Von den ursprünglich gemeldeten Apparaten sind im Laufe der letzten Tage

12 Flugzeuge zurückgezogen

worden. Unter diesen befinden sich alle französischen Maschinen. Frankreich hat am Montag telegraphisch mitgeteilt, daß es auf die Teilnahme verzichten müsse, weil die Maschinen nicht rechtzeitig startbereit seien. Die Absage Frankreichs im letzten Augenblick hat in Polen ganz außerordentlich überrascht. Die Erklärung, daß die Flugzeuge nicht rechtzeitig hätten eintreffen können, sieht man in Polen nicht als stichhaltig an, da der Termin ja lange genug bekannt war. Es ist zum ersten Mal, daß Frankreich an dem seinerzeit von französischer Seite ins Leben gerufenen Wettbewerb nicht teilnimmt. Die sechs italienischen Flugzeuge sind mit großer Verspätung, erst nach der Eröffnung des Europarundfluges in Warschau eingetroffen. Ungünstiges Wetter in den Alpen soll ihren rechtzeitigen Start nach Warschau verhindert haben. Infolgedessen findet auf sie die Bestimmung Anwendung, daß sie zu dem Europarundflug gegen Entrichtung einer gewissen zusätzlichen Gebühr zugelassen werden können. Von den drei übrigen zurückgezogenen Flugzeugen gehört eines der deutschen, eines der italienischen und eines der tschechoslowakischen Mannschaft an.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist auch das einzige österreichische Flugzeug, das zum Europarundflug gemeldet worden war, im letzten Augenblick zurückgezogen worden.

Die deutschen Flugzeuge, die am Montag abend infolge nebligen Wetters in Posen gelandet waren, wo die Flieger übernachteten, trafen am Dienstag 8.50 Minuten vormittags in Mokotow ein. Die polnische Presse spricht sich über die deutschen Maschinen sehr anerkennend aus. Als einzige Frau nimmt am Europarundflug die Engländerin Miß Slade teil, und zwar fliegt sie, da England nicht gemeldet hat, für die polnischen Farben. Ihr Begleiter ist der Engländer Macpherson, der am Montag abend in Posen eingetroffen war, dort übernachtete und am Dienstag gemeinsam mit der deutschen Staffel nach Warschau flog.

Rundschau des Staatsbürgers.

Deutsche Renten werden von polnischen Versicherungsanstalten gezahlt!

In Warschau hat vor wenigen Tagen eine Sitzung des Ministerrats stattgefunden, in der eine Reihe von Verordnungen angenommen wurden. Größeres Interesse dürfte das Projekt hervorrufen, nach welchem die Leistungen der deutschen Versicherungsanstalten durch die polnischen Sozialen Versicherungsanstalten übernommen werden sollen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 31 August.

Deutschlandsender.

06.20: **Konzert.** 09.00: **Volksliedersingen.** 10.10: Von deutscher Arbeit: In der Kuchel. Szenenfolge aus einer Alchimistenwerkstatt von Walter Schirmeier. 12.00: **Konzert.** 13.00: Auf der Sennhütte (Schallpl.). 15.15: **Kleines Tanz-Intermezzo.** 15.40: Fürs deutsche Mädel. 16.00: **Konzert.** 17.30: Bücherstunde. 17.45: **Afrika, ein Reise- und Weltbild von den Afrikaforschern Dr. Berger und Paul Spatz.** 18.10: Romantische Kammermusik. 19.00: **Die Arbeit der Reichstheater in der Spielzeit 1934/35.** 19.15: **Funkbericht vom Großen Preis in Baden-Baden.** 19.30: **An der Kulturgrenze des Nordens.** Polarforscher Max Grotewahl spricht über Grönland und seine Menschen. 20.15: **Stunde der Nation. Engelbert Humperdinck.** Orchesterkonzert anläßlich seines 80. Geburtstages am 1. September (gestorben 27. September 1921). 21.05: Orchesterkonzert. 22.30: Der Kampf der Motorräder in Partenkirchen. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.10: Schallplatten. 06.25: **Konzert.** 08.10: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.45: **Konzert.** 15.15: **Lieder.** 15.40: Bücher für den Kleingärtner. 17.35: **Geschichten von Tieren.** 18.20: Jugendfunk. 19.00: Von Rhein und Donau. 20.15: **Stunde der Nation. Orchesterkonzert.** 21.00: **„Stine".** Ein Hörspiel von Hannsulrich Röhl. 22.45: Tänze.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert (Schallpl.). 06.20: Konzert. 09.00: Französischer Schulfunk. 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.50: Landfunk. 18.25: Jugendstunde für Leibesübungen. 19.00: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 19.20: Eine mondhelle Nacht. Erzählung von Friedrich Griese. 20.15: **Stunde der Nation. Orchesterkonzert.** 21.00: Zilcher-Stunde. 23.—24.00: Funkta[illegible] (23.15—23.45): Danzig: Österreichische Studenten und Studentinnen auf der Wanderfahrt.

Warschau.

06.35: Schallplatten. 12.10: **Schallplatten.** 13.05: Salonkonzert. 16.00: **Konzert des Mandolinenorchesters „Echo".** Märsche und Tänze. 16.40: **Werke für Violine (Schallpl.).** 17.30: Solistenkonzert. 18.15: **Klaviervorträge.** 19.15: Tanzmusik (Schallpl.). 20.12: Sinfoniekonzert. 21.12: **Konzertfortsetzung.** 22.15: Tanzmusik.

Ein Besuch des Schlachtfeldes von Tannenberg 1915.

Von **Friedrich Just.**

IV.

Wir sind in Allenstein. Das scheint eine reine Militärstadt zu sein. Auf den Straßen Soldaten und Soldaten, und lachende Mädchen; im Gasthause fast an allen Tischen Offiziere. Mein Brot und meine Wurst können ruhig im Rucksack bleiben, ja selbst den Rest meiner Stullen kann ich aufsparen. Allenstein hat nur vom Nachmittag des 27. August bis zum folgenden Freitag die Russen gesehen, und die haben sich musterhaft benommen und nichts zerstört. So ist kein Mangel da. Nun, dann reiche ich mit meinen Eßvorräten umso länger, mag nur das Brot trocken werden; denn trocken Brot ist nicht hart, aber kein Brot, das ist hart.

Am andern Morgen begebe ich mich in aller Frühe zum Bahnhof. Was will sich ereignen? Der Schutzmann hält alle Fuhrwerke an und sperrt die Nebenstraßen ab, die Leute stauen sich auf, recken die Hälse, stecken die Köpfe zusammen. Ich frage den Gewaltigen, der weist aber wichtig ab, er sei im „Dienst". Da saust es schon vom Bahnhof her, ein Auto hinter dem andern. Es sind Militärfahrzeuge, Soldaten lenken sie, hier und da sitzt auch ein Offizier, die meisten Insassen sehen aber gar nicht militärisch aus. Fort sind sie. Als ich am Bahnhof anlange, kommen sie schon wieder zurück, und einer der kraftfahrenden Unteroffiziere gibt mir den kurzen Bescheid: Reichstagsabgeordnete.

Wir fahren über die Eisenbahnbrücke, die die Russen sprengen wollten, es sollt' aber nicht sein. Die alte Burg macht nicht mehr den Eindruck der Stärke und des Trutzes, die Stadt ist zu weit ausgebaut, als daß sie von ihr noch überragt und geschützt werden könnte. Ich spreche mit einem großen starkknochigen Mitreisenden, der hat solch offenes Gesicht, aber so ernste Augen. Ob man nach Neidenburg umsteigen muß? Er ist schon so lange unterwegs. Aus dem Sauerland kommt er, im Kreise Meschede ist er zu Hause. Ein Telegramm war angelangt, aus **Neidenburg.** Der Neffe sei verwundet, Kopfverletzung, und liege im dortigen Lazarett. Ob er bei Besinnung ist? Kopfverletzung ist immer ein gefährlich Ding. Er hat eine große Wirtschaft, vierhundert Morgen, ist der einzige Erbe. Was soll das werden, wenn er stirbt? Auf dem Onkel ruht jetzt die ganze Last der Bewirtschaftung. Ob in Neidenburg ein gutes Krankenhaus ist? Und tüchtige Ärzte? Es sind mehrere Frauen in unserem Abteil, in feierlichem Gewand. Die wollen nach der schönen Hertha-insel im Thomsdorfer See. Ein Vergnügungs- und Ausflugsort ist sie sonst. Heute will aber der dortige Gutsbesitzer eine Totenfeier für seinen Sohn abhalten. Der ist vor einem Jahre als Leutnant in den Kämpfen Hindenburgs gefallen und vom Vater von dem nahen Schlachtfelde geholt und in der Heimat beigesetzt worden. Damals war keine Zeit, keine Stimmung und kein Gefolge für ein großes Leichenbegängnis. Das soll heute am Jahrestage nachgeholt werden. Es muß wohl der weiteste Bekanntenkreis eingeladen sein; denn es erhebt sich die Stimme eines Herrn, der Anstoß an dieser Feier nimmt, er sei auch eingeladen, fahre aber nicht hin, ihm widerstrebe die prunkvolle Totenverehrung eines einzelnen, wo auf den nahen Schlachtfeldern Tausende ebensolcher Helden ruhen.

Wir fahren durch einen prächtigen Wald mit stattlichen Tannen und Kiefern. Dann wird es öde, ein Höhenzug wird überschritten. Die letzte Station vor Hohenstein, Grieslienen, liegt hinter uns. Mir klopft das Herz, nun müssen wir bald über das Schlachtfeld fahren. Der Wald hört auf, ein sanftgewelltes, sich senkendes Feld öffnet sich. Gleich zur Rechten ein zerschossenes Gebäude, Maurer und Handlanger sind eifrig beim Aufbau. Auf den Feldern steht noch Gerste und Hafer auf dem Halm. Was ist das mitten im Korn? Ein Kreuz. Mir steht das Herz still. Ich höre kaum, wie der Reisende erklärt. Das mit dem Helm ist ein deutsches Grab, und das Kreuz mit dem Schrägbalken unten am Stamm bezeichnet ein Russengrab. „Habt dank, ihr Brüder, daß ihr euer Blut für uns vergossen habt! Für uns! Für mich! Dies Feld ist ein großer Opferaltar. Gott sei eurer Seele gnädig und gebe euch den ewigen Frieden und die Krone des Lebens!" Gehöfte tauchen auf mit frischen Wänden und rotem Ziegeldach, mit nagelneuen Scheunen. Die haben alle in Trümmern gelegen. Wie mag um jedes Gehöft gerungen worden sein! Und überall die Grabkreuze. Da liegt ein Grab auf dem Stoppelfelde, mit Blumen bepflanzt, eine Viehherde weidet dabei, nur der junge Hirte hütet die Kühe und das Grab. Am Bahndamm ist ein anderes schon mit Steinen eingefaßt und mit einem Denkmal geschmückt. Da bietet sich nun zur Rechten die Stadt dem Blick. Wie man doch im Geiste den Schauplatz eines großen Geschehnisses mit vergrößert. Hohenstein ist nur ein kleines Städtchen; richtig, es soll nur etwa 3000 Einwohner gezählt haben. Aber ist denn nichts von den Trümmern zu sehen? Ist schon wieder alles aufgebaut? Ich habe mir doch ein anderes Bild von einer beschossenen Stadt gemacht. Unversehrte Häuser, Kirchtürme, ein schlanker und ein untersetzter; ein großer Wasserturm, der muß doch sicherlich erst neu gebaut sein, solch ein gutes Artillerieziel! Der Zug hält, der Bahnhof ist auch unversehrt.

Auf dem anderen Geleise hält ein Sonderzug. Die Reichstagsabgeordneten wollen gerade einsteigen. Ich schreite langsam zur Stadt. Freundliche, meist neue Häuser am Eingang. Aber die sind schon vor dem Kriege aufgebaut. Keine Spur des Kampfes. Nun kommen die niedrigen alten Häuser, ganz so wie in den Städten und Städtchen des Posener Landes. Nirgends ein Zeichen der Zerstörung. Wie hieß es doch? „Hohenstein dem Erdboden gleich gemacht." Es muß Markt sein. In den Straßen halten Bauernwagen. Auf dem Platze an der katholischen Kirche werden Körbe, Eimer, Harken usw. feilgeboten. Es geht etwas bergab im leichten Bogen durch eine schmale Straße. Dort ist eine Feldbahn gelegt, und russische Gefangene beladen die Wagen. Was laden sie auf? Der Fuß stockt. Zur Rechten siehst du den Greuel der Zerstörung, ein Häuserdreieck in Trümmern, die Schornsteine ragen auf, Giebel recken die zerschmetterten Glieder, mitten darin räumen die Russen unter Aufsicht deutschen Landsturms die Trümmermassen auf. Aber sieh, ein Haus an der Straße ist unversehrt, rechts und links und dahinter ist alles abgebrannt! Und an der anderen Straßenseite niedrige, widrige Katen, auch unbeschädigt. Ob nicht manch frommes unfrommes „Wäre doch" und „Hätte doch" laut wird oder leise gedacht bleibt? Der Markt wird sichtbar. Ein eigenes Bild.

Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Europa-Rundflug 1934 schwerer denn je.

Start und Ziel in Warschau — Gesamt-Flugstrecke 10 000 Kilometer

Die „Frankfurter Zeitung“ vermittelt uns folgenden Überblick:

Mit großer Spannung sieht man in Sportfliegerkreisen Europas dem 4. Europa-Rundflug entgegen, den diesmal der Polnische Aero-Club mit Start und Ziel in Warschau Ende August bis Mitte September durchführt. Zwei Jahre sind inzwischen vergangen, seitdem die polnischen Flieger Oberleutnant Zwirko und sein Begleiter, der Konstrukteur Wigura, in ihrer RWD-Maschine auf dem Tempelhofer Flugplatz den Europa-Sieg errangen, der sie zu wahren Nationalhelden machte. Heute aber deckt bereits die kühle Erde die beiden hervorragenden, sympathischen Männer, die schon 8 Tage nach ihrem Sieg einer tragischen Katastrophe mit ihrem Wettbewerbsflugzeug zum Opfer fielen.

Der Europa-Rundflug ist die schwerste Leistungsprüfung sowohl für die besten Sportflieger Europas als auch für die Flugzeugindustrie, die während des letzten Jahres riesige Fortschritte gemacht hat und den Sportfliegern nun Spitzenleistungen ermöglicht, die man vor zwei Jahren noch für unmöglich hielt.

Seit Monaten ist die Internationale Sportkommission unter Führung des Polnischen Aero-Clubs mit den schwierigen Vorbereitungen zum Wettbewerb beschäftigt. Aufgabe des Europa-Fluges ist die Züchtung des idealen Touristik-Flugzeuges, von dem man verlangt, daß es hohe Leistungen an Geschwindigkeit, Start- und Steigfähigkeit mit einem Höchstmaß an Sicherheit verbindet. Man verlangt ferner 2 bis 4 geräumige Sitze in einer geschlossenen Kabine, ferner große Dauerhaftigkeit und möglichst niedrige Anschaffungskosten. Es ist höchst interessant zu beobachten, wie diese Forderungen von Jahr zu Jahr verschärft und differenziert wurden, ein Zeichen dafür, wie sehr die Erfahrungen aus den ersten drei Europa-Rundflügen (1929, 1930 und 1932) befruchtend auf die Touristik-Fliegerei eingewirkt haben.

Als Frankreich im Jahre 1929 den ersten Europa-Rundflug organisierte, waren fast alle Flugzeuge für nur zwei Insassen eingerichtet; sie besaßen weder eine Kabine noch sonstige für lange Reisen erforderlichen Bequemlichkeiten. Die Länge der Flugstrecke betrug damals rund 5500 Kilometer, was in Anbetracht der geringen Höchstgeschwindigkeiten (die schnellste Maschine hatte eine Reisegeschwindigkeit von 155 Kilometer in der Stunde) schon eine beträchtliche Leistung darstellte. Der hervorragende deutsche Pilot Fritz Morzik holte sich damals überraschend den Sieg auf dem bekannten Messerschmitt-Flugzeug „M 23“. Auf den nächsten Plätzen landeten so bekannte deutsche Flieger wie Poß, Notz, Dinort, Osterkamp, Lusser und Wolf Hirth.

Die Europa-Flugzeuge des Jahres 1930 waren ebenfalls ausschließlich zweisitzige Flugzeuge und besaßen nur zum geringsten Teile schützende Kabinen. Ihre Leistungen waren schon größer, konnte doch die schnellste Maschine über eine Strecke von 6500 Kilometern einen Stundendurchschnitt von 174 Kilometern erreichen. Sieger war wieder Fritz Morzik auf Messerschmitt „M 23“.

Die zweijährige Atempause bis zum Europa-Flug 1932 erwies sich insofern als nützlich, als die Ausschreibung mit größerer Konsequenz auf die Züchtung des idealen Reiseflugzeuges ausgearbeitet werden konnte. Wenn sie dadurch auch wesentlich komplizierter und umfangreicher wurde, so zeigte sich doch der Erfolg in wirklich brauchbaren Touristik-Flugzeugen, die zum Teil sogar dreisitzig und durchwegs mit Kabinen ausgestattet waren. In diesem Rennen leuchteten die Namen des Siegers Zwirko auf einer polnischen RWD-Maschine und des inzwischen tödlich verunglückten, unvergeßlichen Reinhold Poß auf Klemm, ferner eines Fritz Morzik und des Oberleutnants Seidemann auf ihrer Heinkel-Maschine. Die Länge der Europastrecke betrug damals 7500 Kilometer und wurde von den schnellsten Maschinen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 218 Kilometern in der Stunde zurückgelegt.

Nun stehen wir vor dem Europa-Flug 1934. Seit einem Jahr etwa wird in allen Ländern fieberhaft und streng geheim am Bau von äußerst hochgezüchteten Reiseflugzeugen und ihren Motoren gearbeitet, die den verschärften Forderungen der diesjährigen Ausschreibung entsprechen müssen. Nicht Rennflugzeuge werden gebaut, sondern wahrhaft bequeme, sichere und äußerst schnelle Kabinenflugzeuge für 3 und 4 Insassen, alles in allem: das Auto der Luft, auf das man schon so viele Jahre wartet. Die ersten Flugzeuge und Motoren sind bereits in diesen Wochen eingeflogen worden.

Der diesjährige Wettbewerb gliedert sich wie das letzte Mal in zwei Teile, nämlich in eine technische Leistungsprüfung und einen Streckenflug mit anschließendem Geschwindigkeitsrennen. Der erste und letzte Teil findet auf dem Flughafen Warschau statt. Er umfaßt folgende interessante und zugleich schwierige Prüfungen:

1. Start- und Landeprüfung über ein 8 Meter hohes Seil. Hierbei sind Strecken von weniger als 100 Metern Länge zu erwarten.

2. Prüfung der Geringstgeschwindigkeit, eine für die Sicherheit des Flugzeuges entscheidende Leistung. Es dürften Geringstgeschwindigkeiten von weniger als 60 Stundenkilometern erreicht werden.

3. Brennstoff-Verbrauchsprüfung über eine Strecke von 600 Kilometern.

4. Prüfungen des Auf- und Abrüstens, wobei die Tragflügel zum Transport in Zeiten von weniger als einer Minute zusammengeklappt und wieder aufgerichtet werden.

5. Prüfung der Maximalgeschwindigkeit. Sie findet nach Beendigung des Streckenfluges statt und führt über einen Dreieckkurs von 300 Kilometern Gesamtlänge. Es werden Geschwindigkeiten bis zu 300 Kilometern in der Stunde erwartet.

Für alle diese Leistungen und ebenso für die auf dem Streckenflug erzielte Reisegeschwindigkeit werden Gutpunkte (bis etwa 2000 Punkte) erteilt, deren Gesamthöhe über die Rangliste der Sieger entscheidet. Diese Art der Wertung aller Eigenschaften, auch derjenigen, die dem Laien nicht so sehr ins Auge fallen, ist zwar weniger effektvoll als die Wertung der Höchstgeschwindigkeit allein, aber dafür um so gerechter und um so nützlicher für die Entwicklung des in allen Eigenschaften und Leistungen wirklich brauchbaren Flugzeugs.

Der Kurs des Streckenfluges (8.—15. September) geht von Warschau über Königsberg — Berlin — Köln — Brüssel — Paris — Bordeaux — Pau — Madrid nach Sevilla. Dann führt der Flug nach Marokko (Casablanca — Sidi-Bel-Abbes — Algier, der Oase Biskra und Tunis). Von Tunis geht der Kurs über das Mittelländische Meer nach Palermo auf Sizilien, dann nach Neapel — Rom — Agram und Wien. Von Wien geht es weiter nach Brünn — Prag — Kattowitz — Lemberg — Wilna zurück zum Ausgangspunkt Warschau. Gesamtflugstrecke etwa 10 000 Kilometer.

Die Hauptsache ist: die Deutschen zu schlagen!

Im feuilletonistischen Teil des Wilnaer „Słowo“ gibt ein unbekannter Verfasser seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß es in Polen Mode geworden sei, bei allen sportlichen Veranstaltungen seinen Ehrgeiz hauptsächlich darin zu erblicken, die Deutschen zu besiegen. In dem Aufsatz lesen wir u. a. folgendes:

Es kann nicht geleugnet werden, daß jetzt die Mode „Auf die Deutschen!“ aufgekommen ist. (Das ist schon eine sehr alte Mode! D. R.) Eine Tennismeisterschaft Polens ist nichts, eine Schwimmeisterschaft Polens ebenso wenig, ein Sportkampf mit Japan ist Luft; nur der Kampf mit den Deutschen reißt hin und fesselt. Die Radfernfahrt Berlin-Warschau ist im Munde sogar der Kokotten aus dem Klub-Café. Leute, die für die Radfahrer nur Flüche auf der Straße übrig hatten, sprechen plötzlich mit Verehrung die Namen Kielbasa, Michalek, Wiecek und Duda aus. „Gott gebe den Unseren den Sieg, den Pluderhosen aber Wanzen in die Gummis!“ stöhnt man. Und in der Zeitung liest man Chausseeberichte. Die ganze Hoffnung letzt man auf die letzten Etappen in die Straßenlöcher von Lodz und in den Vororten von Warschau; man wünscht, daß sie den Schwaben die Räder verbiegen möchten und hofft, daß diese doch in der Fahrt auf solchen Wegen keine Übung hätten. Seit der Zeit der Gobelins gibt es solche schlechten Wege in Deutschland nicht.

Und der Europa-Rundflug? Natürlich unterhält man sich davon viel und diskutiert über die Chancen. Und um was handelt es sich? Ob wir die Deutschen schlagen, oder ob sie vor uns sein werden. Allen geht es nicht so sehr um den ersten Platz als um den Platz vor den Deutschen. Schließlich mögen Italiener oder Franzosen siegen, — die Hauptsache bleibt, daß wir uns nicht von den Deutschen besiegen lassen. Und der Fußballkampf! Der Kampf mit Jugoslawien rührt niemand mehr. In Belgrad wird es schon irgendwie werden, — die Hauptsache ist, daß es am 19. September gut gehen wird; denn an diesem Tage tragen wir mit den Deutschen in Warschau einen Kampf aus. Man kann wetten, daß das Stadion der Liga an diesem Tage einen Rekordbesuch aufweisen, daß es nur ausverkaufte Plätze auf den Tribünen geben wird. Die Deutschen spielen den Fußball nicht so ausgezeichnet, es gab bessere Mannschaften in Polen; aber wir waren niemals so begeistert für einen Sieg über irgendeine Mannschaft, als wenn es sich um Deutsche handelt.

Im Sport können wir mit den Deutschen nicht allzu sehr konkurrieren: in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Rennsport, im Tennis, im Rudersport, sind wir ohnehin um soviel schlechter bestellt, daß wir nicht einmal den Mut haben, einen Wettkampf vorzuschlagen. Auf den wenigen Gebieten, wo wir Chancen haben (Fußball, Boxkampf, Radfahrsport, Luftkampf), kämpfen wir mit einem Eifer, den man in anderen Kämpfen nicht findet. Es gibt für uns keinen angenehmeren Sieg als den über die Deutschen.

Russisch-japanischer Konflikt und Ostpakt.

Der Außenpolitiker der nationaldemokratischen **„Gazeta Warszawska“, Senator Kożicki,** der schon in zwei Artikeln zu dem beabsichtigten Ostpakt verschiedene Vorbehalte gemacht und sich deswegen den Groll einer gewissen französischen Presse zugezogen hatte, behandelt in einem weiteren Aufsatz dasselbe Thema, wobei er die Rolle im Auge hat, die Polen bei einem auch ihm durchaus möglich erscheinenden russisch-japanischen Kriege zu spielen hätte. Kożicki glaubt sich berufen, an die Polnische Regierung den Mahnruf zu richten, Ruhe und Vernunft zu bewahren und sich nicht zu überstürzen. Wir geben den Aufsatz nachstehend in deutscher Übersetzung wieder:

Wir sind nicht der Meinung, daß die Spannung zwischen Rußland und Japan im Jahre 1934 im Fernen Osten zu einem Kriege führen wird. Dagegen weist alles darauf hin, daß der Krieg am Pazifik unvermeidlich ist. Seine Teilnehmer werden sicher Japan, die Vereinigten Staaten und Rußland sein. Ob daran noch andere Staaten teilnehmen werden, ist heute schwer klar zu beantworten. Ein neuer Krieg! Wie sind die Voraussetzungen und Hoffnungen der Pazifisten verblaßt? Wo sind die frommen Wünsche des Präsidenten Wilson? Wie sehen in diesem Lichte Genf, die Locarno-Pakte und die ganze Tätigkeit des Völkerbundes aus? Zu einer Antwort auf diese Fragen wird sich wohl noch Gelegenheit bieten bei der Analysierung der letzten 15 Jahre der europäischen Politik, der, wie es scheint, traurigsten Zeit in der Geschichte Europas, da sie angefüllt war von Täuschungen und, gelinde gesagt, auch von der Naivität der europäischen Staatsmänner. Heute wollen wir die Aufmerksamkeit auf diesen bevorstehenden Sturm und darauf lenken, daß er einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse in der Welt auszuüben beginnt.

Grenzkonflikte, Pressezwischenfälle, alles das, was verschiedenen Politikern und Journalisten das Blut verdirbt — das sind nur Vorspiele und Manöver, die durch die in der Politik entscheidenden Faktoren durchgeführt werden. Die kommenden Ereignisse werden vor allem von den Generalstäben der großen Mächte vorbereitet und gewissenhaft erwogen. Dort sind die Geheimnisse der Termine verborgen; so wie heute diese Dinge stehen, könnte man sicher im japanischen Generalstab erfahren, was erfolgt und wann. Das Rätselraten führt uns nicht weit. Wichtig dagegen ist etwas anderes, und zwar, sich klar darüber zu werden,

daß die gegenwärtige Politik bereits unter dem Zeichen des Krieges geführt wird.

Wer diese Tatsache nicht berücksichtigt, wird nichts davon verstehen, was nicht allein auf der weiten Welt, sondern in den näher gelegenen Regionen vorgeht.

Ein großer Krieg an den Gestaden des Pazifik ist unvermeidlich. Unabhängig davon aber, ob sein Ausbruch im Jahre 1935 erfolgt oder, wie viele Militärsachverständige glauben, noch später, — er wirft schon heute seinen Schatten auf die laufenden Ereignisse voraus und entscheidet über viele Dinge. Da ist z. B. der Ostpakt. Könnte man sich erklären, aus welchem Grunde von vielen Seiten ein solcher Druck ausgeübt wird, seinen Abschluß zu beschleunigen, wenn man nicht das berücksichtigen würde, was oben gesagt wurde? Wird doch in einem asiatischen Kriege Rußland der Partner sein! Es ist also natürlich und notwendig, daß die Sowjetregierung mit Anstrengung daran arbeitet, sich mindestens die wohlwollende Neutralität der europäischen Staaten zu sichern. Vor allem Polens, mit dem Rußland eine tausend Kilometer lange Grenze hat und dann Frankreichs, das sicher über Krieg und Frieden in Europa entscheiden wird. Die Leiter der Moskauer Politik wissen recht gut, daß die größte Gefahr Deutschland darstellt, das sich den Krieg zunutze machen könnte, um seine Revanchepläne (?!) zu verwirklichen, Polen nach Osten zu drängen und ihm Pommerellen, das Posener Gebiet und Oberschlesien abzunehmen ...

Frankreich, das im Einvernehmen mit Moskau ist, würde eine doppelte Rolle spielen: es würde Deutschland in Schach halten und den vorzeitigen Drang Polens aufhalten. Und das ist die wesentliche Quelle des Ostpakt-Projekts.

Gegen die Voraussetzungen der Moskauer Politik haben wir nichts einzuwenden. Wir sind ebenfalls der Meinung, daß ein Konflikt am Pazifik Deutschland zu einer Aktion zugunsten der Aufhebung des durch das Traktat vom Jahre 1919 festgesetzten territorialen Standes reizen würde, daß Deutschland versuchen würde, solche Probleme zu lösen, wie den Anschluß Österreichs und die Wiedererlangung der Weichselmündung, daß es bemüht wäre, diese Operation im Einvernehmen mit Polen vorzunehmen, dem es die Unterjochungen im Osten vor Augen führen würde. Wir müssen noch einmal die Aufmerksamkeit auf die unzweifelhafte Tatsache lenken, daß die Achse bei der Lösung aller dieser Fragen Polen ist. Um diese Achse dreht sich alles. Hieraus ergeben sich die Schlüsse:

1. daß mit Polen zu allererst über diese Fragen verhandelt werden müßte;

2. daß ihm nicht allein die entsprechenden Garantien, sondern solche Bedingungen gegeben werden müßten, daß es politisch und militärisch den Aufgaben gerecht werden könnte, welche die mit dem bevorstehenden Sturm zusammenhängenden Ereignisse auf seine Schultern legen werden;

3. daß Polen solche Vorteile sichergestellt werden müßten, die es politisch, strategisch und wirtschaftlich stärken

und die Widersinnigkeiten beseitigen würden, welche die Traktate vom Jahre 1919 enthalten.

Besieht man den Ostpakt-Entwurf von solcher Warte aus, blickt man auf ihn nicht als auf einen weiteren Papierfetzen ohne jede reale Bedeutung (der aber alle Gefahren birgt, die ähnliche Akte mit sich bringen), sondern als auf einen eng mit den bevorstehenden Ereignissen zusammenhängenden politischen Schritt, so muß festgestellt werden, daß die Art ds Hervortretens mit diesem Projekt gegen alle drei aufgeführten Bedingungen sündigt.

Von Polen hängt es ab, ob ein ähnlicher Pakt Sinn und Bedeutung hat.

Mit ihm hätte man daher zuerst zur Verständigung gelangen müssen, und die Polnische Regierung nicht vor vollzogene Tatsachen stellen dürfen. Die politische Freiheit Polens hängt heute vor allem von der Beseitigung des anormalen Standes der Beziehungen zwischen Litauen und Polen ab. Man hätte daher zuvor an die Beseitigung dieses Mißstandes Hand anlegen und erst dann von Polen verlangen sollen, seine Unterschriften neben die litauischen Unterschriften zu setzen. Schließlich kann man bei alledem nicht vergessen, daß bei der Entwicklung der Ereignisse im Fernen Osten der eventuelle Lauf der Dinge so sein wird, daß nicht Polen und Frankreich die Mitwirkung Rußlands brauchen werden, sondern umgekehrt: Rußland wird die Zusammenarbeit dieser beiden Staaten brauchen. Diese Tatsache ändert nicht unsere grundsätzliche Ansicht über die politische Lage Polens und über das System seiner grundsätzlichen Bündnisse. Schon ein Kind wird verstehen, daß sich hieraus gewisse Konsequenzen auf dem Gebiet und im Inhalt der heute abgeschlossenen Pakte und Verständigungen ergeben. Es ist also notwendig, Ruhe und Vernunft zu bewahren und nichts zu überstürzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bromberger Börse im ersten Wirtschaftsjahr.

Am 31. Juli d. J. ist ein Jahr verflossen, seitdem die Bromberger Börse ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Aus diesem Anlaß veröffentlicht der Leiter der Bromberger Getreide- und Warenbörse, Direktor Wójcik, einen Artikel und weist darauf hin, daß in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit die Bromberger Börse sich zu den ersten polnischen Bösen aufgeschwungen hat. Dies sei ein Beweis für die Notwendigkeit der Börse im Netzebezirk und beweise ihre wirtschaftlichen Ausstrahlungen auf das Nordposensche und Pommereller Gebiet.

Während die Bromberger Getreide- und Warenbörse ihre Tätigkeit mit 90 Mitgliedern begann, ist die Mitgliederzahl jetzt auf 175 gestiegen, sie hat sich also im Laufe eines Jahres um nahezu 100 Prozent vermehrt. Von diesen Mitgliedern sind 130 sogenannte Handelsmitglieder, 30 Gewerbemitglieder, während die übrigen als sogenannte landwirtschaftliche Mitglieder gezählt werden. Auf der Bromberger Börse sind im ersten Jahre 23 643 Transaktionen auf etwa 460 000 Tonnen abgeschlossen worden. Diese Transaktionen stellen einen Betrag von 77,5 Millionen Złoty dar. Im Vergleich zu den anderen Börsen Polens ergibt sich, daß die Bromberger Börse unmittelbar neben die Posener und Warschauer Börse zu stellen ist.

Die Bromberger Börse besitzt nach dem Vorbilde anderer Börsen Gutachter- und Schiedskomissionen für Streitfälle. Es sind im ersten Wirtschaftsjahre etwa 100 Gutachten abgegeben worden. Die Schiedskommission hat im 1. Halbjahre 25, im 2. Halbjahre 28 Streitfälle geschlichtet. Der größte Vorteil der Börse liegt darin, daß ihren Mitgliedern bei Börsentransaktionen eine Befreiung von der Umsatzsteuer gewährt wird. In Kreisen des Getreidehandels und der Landwirtschaft hat die Bromberger Börse festen Fuß gefaßt und ist heute aus dem Wirtschaftsleben des Netzebezirks nicht mehr fortzudenken.

Polens elektrotechnische Industrie im ersten Halbjahr 1934.

Nach den amtlichen statistischen Angaben wurden in Polen im ersten Halbjahr 1934 elektrotechnische Artikel im Werte von 30 Mill. Złoty erzeugt. Auf die einzelnen Gruppen verteilt sich die Produktion wie folgt: elektrische Glühlampen 2 283 000 Stück im Werte von 3,97 Mill. Złoty, isolierter Leitungsdraht 698 000 Kilogramm im Werte von 3,41 Mill. Złoty, verbleiter Leitungsdraht 1 040 000 Kilogramm im Werte von 3,93 Mill. Złoty, elektrische Maschinen im Werte von 2,23 Mill. Złoty, Akkumulatoren und deren Bestandteile im Werte von 2,12 Mill. Złoty, Telephonapparate und Zentralen für 1,05 Mill. Złoty, elektrotechnisches Porzellan für 708 000 Złoty, elektrotechnisches Gerät für Schwachstrom für 315 000 Złoty und schließlich Stromzähler für 776 000 Złoty. Die Radioindustrie erzeugte 2300 Detektorapparate im Werte von 67 000 Złoty und 9000 Lampengeräte im Werte von 1 493 000 Złoty.

Vor einer Preisermäßigung für Erdölerzeugnisse in Polen. Die Polnische Regierung hat eine Herabsetzung der Preise für Erdölerzeugnisse von der polnischen Erdölindustrie gefordert, die noch im September in einem Umfange von etwa 20 Prozent, bei Petroleum vielleicht sogar von 25 Prozent, eintreten soll. Die staatliche Petroleumraffinerie Polmin in Drohobycz hat den Abnahmepreis für eine Zisterne Rohöl auf 1400 Złoty festgesetzt. Um der Erdölindustrie die Preisherabsetzung zu erleichtern, hat der Ministerrat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die Frachtsätze für alle Erdölerzeugnisse vom 1 September ab um 25 Prozent zu ermäßigen und gleichzeitig auch die Verbrauchssteuersätze für Erdölerzeugnisse um 20 Prozent herabzusetzen.

Deutschlands Wirtschaftskampf.

Neue Anstrengungen zum Ausgleich der deutschen Außenhandelswirtschaft.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Erklärungen, die der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht auf dem Presseabend der Leipziger Herbstmesse über die Lage der deutschen Außenhandelswirtschaft und die aus ihr notwendigerweise zu ziehenden Konsequenzen abgab, sind von einer Offenherzigkeit, die namentlich im Auslande Beachtung erzwingen sollte. Schacht gehört nicht nur zu den besten Kennern der Mechanik des Wirtschaftslebens, er hat auch die Gabe, die Dinge mit messerscharfer Klarheit hinzustellen. In seinen Ausführungen sind keine füllenden Meditationen enthalten. Jeder Satz fast zeichnet Tatsachen auf mit Linien, die das Auge unmittelbar von der Wirklichkeit abnahm. Wenn man die Voraussetzung noch gelten lassen will, daß das Ausland, dem Dr. Schacht den Vorwurf machte, daß es das laufende Geschäft ruiniert, indem es die Henne schlachtet und gleichzeitig Eier von ihr verlangt, noch zu einer besseren Einsicht zu bekehren ist, dann müßte diese Rede des Reichsbankpräsidenten es tun.

Er hat in ihr für die Kennzeichnung unserer Situation, die, mit gewissen Abwandlungen, gleichzeitig die der anderen Schuldnerländer ist, ein sie schlagartig beleuchtendes und gleichzeitig erschütterndes Wort geprägt. Er nannte die Anstrengungen der Schuldnerländer, sich den verheerenden Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Gläubigerländer zu entziehen, einen „Wettlauf mit dem eigenen Schatten". Nichts kann besser die vergeblichen Bemühungen kennzeichnen, die nun schon seit Jahren auch in Deutschland unternommen werden, um sich aus dem Strudel der Wechselwirkung der ihm in den Jahren der Erfüllungspolitik aufgezwungenen Schuldverpflichtungen mit den Abwehrmaßnahmen der Gläubigerländer gegen die Folgen dieser Schuldverpflichtungen auf außenwirtschaftlichem Gebiete zu retten. Der fast selbstmörderische Wille zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen führt, genährt durch die Bereitwilligkeit des in dem zufließenden Kapitalsstrom erstickenden Auslandes, zur Aufnahme riesenhafter privater Schulden der deutschen Wirtschaft. Und als sie, um diese Schulden tilgen und verzinsen zu können, ihre Anstrengungen zu entsprechenden Ausfuhrleistungen steigert, sperren dieselben Länder, die die Zins- und Tilgungszahlungen begehren, ihre Grenzen mehr oder weniger gegen deutsche Waren, mit denen die Zahlungen allein in wirtschaftlicher Form hätten beglichen werden können. Dr. Schacht hat die Zahlen des unter den Folgen dieser Absperrung dauernd zurückgehenden deutschen Exports nicht ausdrücklich genannt. Sie sind erschreckend. 1929 führen wir noch für 13,5 Milliarden RM aus; 1930 sind es immer noch 12 Milliarden RM. Aber schon 1931 sinkt die Zahl auf 9,6 Milliarden, 1932 auf 5,7 Milliarden und 1933 sind es nur noch 4,8 Milliarden RM. Das Ergebnis der 1. Jahreshälfte 1934 liegt anteilmäßig mit 2,3 Milliarden noch unter dem des Jahres 1933. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren 1929 bis 1933 die Einfuhr, zum Teil sehr erheblich, unter den Werten der Ausfuhr liegt, so daß also immerhin gewisse Überschüsse für den Schuldendienst verfügbar bleiben. 1934 ist der deutsche Außenhandel aber bisher bekanntlich mit 216 Millionen RM passiv geblieben, d. h. die ohnedies schon durch devisenpolitische Maßnahmen, durch Einfuhrkontingentierung u. a. stark eingeschränkte Einfuhr beansprucht nicht nur den gesamten Erlös der Ausfuhr, sondern sie frißt außerdem an den Devisenreserven, die noch vorhanden sind.

Daß der Zustand, der praktisch zunächst einmal die Transfermöglichkeiten für deutsche Schuldenzahlungen ans Ausland unterbunden oder doch stark eingeschränkt hat, letzten Endes zur wirtschaftlichen Erdrosselung führen müßte, ist klar. Dr. Schacht hat mit aller Offenheit darauf hingewiesen, daß auf der Einfuhrseite nunmehr eine Markregulierung durch eine noch viel strengere und planmäßiger durchgeführte Devisenzuteilung erfolgen werde. Kein Importeur, der sich nicht dem Vorwurf leichtfertigen Handelns aussetzen will, wird in Zukunft im Auslande Ware bestellen können, wenn er sich nicht vorher vergewissert hat, daß er bei Fälligkeit die erforderlichen Devisen zugeteilt erhält. Die Zusicherung der Zuteilung wird ihm aber nur dann gegeben werden, wenn die Einfuhr der betreffenden Warenmenge im gesamtwirtschaftlichen Interesse notwendig und unentbehrlich ist. Gleichzeitig wird, selbst unter Einsetzung unvermeidlicher Kapitalinvestierungen, mit aller Kraft daran gegangen werden, diejenigen Rohstoffe, deren Ersetzung auf deutscher Produktionsbasis unter Ausnutzung fortgeschrittener neuer technischer Verfahren möglich ist, nun auch in Deutschland zu erzeugen. Deutschland nimmt den Wirtschaftskampf, der ihm aufgezwungen wurde, an. Die Folge zunehmender Selbstversorgung wird natürlich eine weitere Schrumpfung des Außenhandels der Welt sein, der heute bereits weniger als ein Drittel des Volumens des Jahres 1929 hat.

Auf der anderen Seite werden die Bemühungen zur Steigerung der deutschen Ausfuhr, so wenig erfolgreich sie auch bisher waren, fortgesetzt. Diesem Zweck dienen die Abmachungen über Zahlungsausgleich, die mit einer Reihe von Ländern getroffen wurden. Die planvollere Verteilung der unumgänglichen Einkäufe von Rohstoffen, die mit Hilfe der neuen devisenpolitischen Technik möglich sein wird, wird auch eine bessere Steuerung des Exports im Wege ausgleichender Warenlieferungen ermöglichen. Im übrigen ist die Führung der deutschen Wirtschaftspolitik, trotz der Notwendigkeit, auf der Einfuhrseite Ersparnisse zu erzielen, entschlossen, die Versorgung der deutschen Exportindustrie mit den erforderlichen Rohstoffen allen anderen Rücksichten voranzustellen.

Der Wettlauf mit dem eigenen Schatten beginnt nach den Ankündigungen Schachts von neuem. Wird es diesmal gelingen, in ihm ein paar Schritte Vorsprung zu erlangen? Die eigenen, schon fast heroisch anmutenden Anstrengungen allein werden dazu kaum ausreichen, wenn das Ausland seine Wirtschaftspolitik dem Schuldnerlande Deutschland gegenüber nicht ändert. Es könnte aber wohl sein, daß Deutschland diesen Wettlauf dann überhaupt aufgibt, sich ganz und gar und ausschließlich auf seine eigenen Kräfte konzentriert und den Weg geht, den seine innerwirtschaftlichen Interessen ihm vorschreiben. Selbst wenn damit Opfer verknüpft sind, würde Deutschland, auf weite Sicht gesehen, dabei vielleicht doch noch besser abschneiden, als wenn es dem Phantom eines von den anderen immer wieder verhinderten internationalen Zahlungsausgleichs nachjagt.

Getreideeinfuhrmonopol in Lettland.

O. E. Das vom lettländischen Ministerkabinett Ende voriger Woche angenommene Gesetz über die Regelung des Brotgetreidemarktes bestimmt, daß Brotgetreide (Roggen und Weizen) aus dem Auslande ausschließlich vom Landwirtschaftsministerium eingeführt werden kann. Im Inlande können mit Brotgetreide gewerbsmäßig nur Personen und Firmen Handel treiben, die hierzu vom Landwirtschaftsministerium eine Genehmigung erhalten haben. Der Landwirtschaftsminister hat das Recht, in einzelnen Gebieten den Getreidehandel ohne Erlaubnisschein zuzulassen oder auch den privaten, berufsmäßigen Handel mit Getreide zu verbieten. Die Grundpreise für Roggen und Weizen, den das Landwirtschaftsministerium im Inlande aufkauft, bestimmt das Ministerkabinett in jedem Jahr vor der Reife und der Ernte. Die Mittel für den Aufkauf von Getreide nimmt das Landwirtschaftsministerium, soweit sie nicht im Staatshaushalt vorgesehen sind, aus den freien Summen des Saatenfonds und anderen staatlichen Fonds. Außerdem kann das Ministerium Darlehen bei der Bank von Lettland und bei anderen Kreditanstalten aufnehmen. Das Landwirtschaftsministerium kann das im In- und Auslande angekaufte Brotgetreide für den inneren Verbrauch zu Preisen verkaufen, die das Ministerkabinett auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers bestimmt. Das Recht zum Getreideexport kann auch privaten Firmen verliehen werden. Im Zusammenhang mit diesem Gesetz werden dem Landwirtschaftsministerium weitgehende Kontrollrechte eingeräumt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 28. August. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57,80, bar 57,69—57,81, Berlin: Ueberweisung gr Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 456,00, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung 220,00. London: Ueberweisung 26,37. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 28. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123,89, Belgrad —, Berlin 206,30, 207,30 — 205,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,10, 173,53 — 172,67, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,10, 359,00 — 357,20 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,—, — —,—, London 26,45, 26,58 — 26,32, Newyork 5,22¾, 5,25¾, — 5,19¾, Oslo —,—, —,—, — —,—, Paris 34,88½, 34,97 — 34,80, Prag 21,97, 22,02 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 137,10 — 135,70 Schweiz 172,68, 173,11 — 172,25, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 28. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,545—12,575, Holland 169.73—170.07, Norwegen 63,04 bis 63,16, Schweden 64,69—64,81, Belgien 58,91—59,03, Italien 21,62 bis 21,66, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49,05, Danzig 82,07—82,23, Warschau 47,40—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,18 Zł., do. kleine 5,17 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,33 Zł., 100 Schweizer Franken 172,17 Zł., 100 franz. Franken 34,78½, Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł. 100 Danziger Gulden 172,59 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł. 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,05 Zł. Belgisch Belgas 123,84 Zł., ital. Lire 45,27 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	315 to	17.75
Weizen	15 to	19.45
	15 to	19.50
Hafer, neu	15 to	16.25

Richtpreise:

Weizen	19.00—19.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.50—22.00	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	19.75—20.25	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.25—18.75	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer, neu	15.50—16.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	12.50—12.75	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	48.00—50.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.25—7.75
Viktoriaerbsen	39.00—43.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	20.50—21.00
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	15.50—16.00
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1512 to, Weizen 95 to, Gerste 1288,5 to, Hafer 75 to, Gerstenkleie 15 to, Roggenmehl 82,5 to, Weizenmehl 22,5 to, Roggenkleie 239,5 to, Weizenkleie 229,5 to, Raps 3 to, Rübsen 10,5 to, Senf 26 to, Viktoriaerbsen 25 to, blauer Mohn 15 to, Leinsamen 5 to, Wolle 0,4 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	225 to	17.60—17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	13 to	20.50
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIIA 65-70%	18.50—19.50
Weizen	18.75—19.50	„ IIIB 70-75%	16.00—16.50
Braugerste	22.25—22.75	Weizenschrotnachmehl 0-95%	21.50—22.50
Mahlgerste	19.25—19.75	Roggenkleie	12.25—13.00
Futtergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.00—12.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Hafer, neu. Ernte	15.50—16.25	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Roggenm. IA 0-55%	24.75—25.75	Gerstenkleie	14.50—15.00
„ IB 0-65%	23.75—24.75	Raps	41.00—42.00
„ II 55-70%	19.00—20.00	Rübsen	39.00—40.00
Roggenschrotm. 0-95%	20.00—20.50	blauer Mohn	47.00—50.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.75—16.75	Senf	47.00—50.00
Weizenm. IA 0-20%	34.50—36.50	Leinsamen	42.50—45.00
„ IB 0-45%	31.00—32.00	Peluschken	—.—
„ IC 0-55%	30.00—31.00	Wicken	—.—
„ ID 0-60%	29.00—30.00	Viktoriaerbsen	42.00—46.00
„ IE 0-65%	28.00—29.00	Folgererbsen	33.00—36.00
„ IIA 20-55%	26.00—27.50	Speisekartoffeln	4.25—4.75
„ IIB 20-65%	25.50—27.00	Leinkuchen	20.50—21.50
„ IIC 45-55%	—.—	Rapskuchen	15.50—16.50
„ IID 45-65%	25.00—25.50	Sonnenblumenkuch.	20.50—21.50
„ IIE 55-60%	—.—	Kokoskuchen	17.00—18.00
„ IIF 55-65%	20.50—21.00	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
„ IIG 60-65%	—.—	Netzeheu, lose	8.50—9.00
		Sojaschrot	21.75—22.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	820 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	85 to
Weizen	446 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	290 to	Saatkartoffeln	— to	Rapskuchen	7 to
Braugerste	136 to	blauer Mohn	30 to	Leinkuchen	— to
Futtergerste	— to	weißer Mohn	— to	Wicke	2 to
Roggenmehl	27 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	32 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	15 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Feld-Erbsen	— to	Serradella	— to	mehl	— to
Roggenkleie	155 to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Weizenkleie	45 to	Rübsen	— to	Erdnußkuchen	— to
Futter-Lupinen	to	Senf	— to	Sonnenblumk.	— to

Gesamtangebot 2350 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 28. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb 665 Rinder (darunter 75 Ochsen, 210 Bullen, 380 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 435 Kälber, 105 Schafe, 1830 Schweine; zusammen 3035 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 54—60, gut genährte 36—40, mäßig genährte 22—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 60—64, gut genährte 50—54, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 82—86 Mastkälber 74—78, gut genährte 66—70, mäßig genährte 54—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76 gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 78—82, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 70—76, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 64—68, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 58—62, Sauen und späte Kastrate 62—70. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 28. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 8 Ochsen, 74 Bullen, 29 Färsen, 64 Kühe; zusammen 175 Rinder, 66 Kälber, 123 Schafe, 1266 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 33—34, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 30—32, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—32, fleischige 26—28. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—28, fleischige 20—22, gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—34, vollfleischige 30—32, fleischige 26—28. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 60—65, beste Mast- u. Saugkälber 40—43, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 22—26. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 26, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—34, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 33—35.

Bacon-Schweine 22.

Außerdem wurden in der Woche noch 10 Ochsen, 54 Bullen, 9 Kühe, 6 Färsen, 2 Kälber, — Schafe, 286 Schweine, 345 Bacon aufgetrieben. Freistadt-Schweine sind bis 7 Uhr, Rinder bis 10 Uhr abends einzuliefern. Später eingelieferte Tiere werden nicht zum Markt zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marktverlauf: Rinder langsam; Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 28. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2068 Rinder, darunter 717 Ochsen, 458 Bullen, 893 Kühe und Färsen, 2404 Kälber, 4607 Schafe, — Ziegen, 13 382 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 37—40, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 31—36, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 27—31, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—26. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 33—34, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—32, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—29, d) gering genährte 22—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—32, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—29, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34, b) vollfleischige 30—33, c) fleischige 25—28, d) 18—23. Fresser: 18—24.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 48—53, b) feinste Mastkälber 42—48, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—40, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 25—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 39—41, 2. Stallmast 37—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 37—38, 2. 34—36, c) fleischiges Schafvieh 25—33, d) gering genährtes Schafvieh 32—33, e) 29—30, f) 15—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 49—50, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 47—49, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 44—47, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—44, f) Specksauen 46—48, g) Sauen 44—45.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, gute Ware glatt; Kälber und Schafe ziemlich glatt; Schweine glatt.